Der oberschlesische Wanderer

Gegründet 1828

Nr. 123
96. Jahrgang
Verlagsort Gleiwitz

Montag, den 26. Mai 1924

Postscheck-Konto Breslau 1382. Telegramme Wanderer Gleiwitz. Gerichtsstand Gleiwitz
Fernsprecher Gleiwitz 171, 172, 231.
Preis: 15 Goldpfennig, f. poln. Oberschl. 300000 poln Mk.

Heute: Sport in Oberschlesien

Aelteste, meistgelesene Zeitung des Industriebezirks, bewährtestes Anzeigenblatt

Wanderer" erscheint werktäglich, mittags. — Bezugspreis: In Deutsch-Oberschlesien Woche 60 Goldpfennige, in Polnisch-Oberschlesien 0,75 Złoty, im Voraus zahlbar Haus. — Durch die Post bezogen monatlich 2,70 GM, in Polnisch-Oberschlesien Złoty — Preise freibleibend — Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt, it und deren Folgen, begründen keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises

Anzeigenpreise: In Deutsch-Oberschlesien die einspaltige mm-Zeile 0,10 GM, im Reklameteil 0,40 GM für auswärtige Anzeigen die einspaltige mm-Zeile 0,12½ GM, im Reklameteil 0,50 GM. — Amtliche, Finanz- und Heilmittelanzeigen im Industriebezirk 0,20 GM, amtliche Anzeigen auswärts 0,30 GM. — In Polnisch-Oberschlesien die mm-Zeile 0,10 bezw. 0,40 Złoty. - Angebots- und Auskunftsvermittlung 0,10 GM. - Beilagengebühr 4,— GM ‰. Bei gerichtlicher Mitwirkung, bei Akkord oder bei Konkurs fällt jede Rabattbewilligung for

Vorbereitungen zur Räumung der Ruhr

Rotterdam, 26. Mai. Die Times melden, in einer Besprechung zwischen Stahmer und Haldaun wurde auch die Frage der Räumungsfristen für das besetzte Gebiet erörtert. In dieser Frage scheint eine Annäherung zwischen dem deutschen und dem englischen Standpunkte sich vorzubereiten.

Politik der Geste

Berlin, 25. Mai.

„Matin" hat Poincare der aussichtsreichste der Republikaner für die Präsidentschaft französischen Kammer erklärt, es werde notwendig, eine Geste der Humanität zu unternehmen. dürfe sich jedoch nicht darüber täuschen, daß es keineswegs um eine Geste der Schwäche handle. müsse der deutschen Demokratie Gelegenheit die Oberhand zu gewinnen, aber es sei notwendig, daß dem französischen guten Willen ebenso guter Wille seitens Deutschlands entspreche. Unterstrichen wird diese Kundgebung durch Mitteilungen aus Kreisen, die dem Kunstleiter der französischen Politik, Herriot nahestehen, wonach die neue Regierung Beschlüsse fassen werde, die eine starke Beruhigung der Stimmung in Deutschland zur Folge haben würden. Herriot hat einem Mitarbeiter des „Vorwärts" eine Mitteilung gewährt, in der er betonte, daß die deutschen Republikaner das Vertrauen zu ihm haben könnten, daß er guten Glaubens sei und daß er seinen Willen zu einer Verständigung zeigen

Der deutsche Zeitungsleser steht diesem Umschwung zunächst etwas fassungslos, mißtrauisch und skeptisch gegenüber. Es ist in der Tat schwer zu verstehen, daß man in Paris plötzlich so friedfertig geworden sein soll, nachdem jahrelang nichts als Hetze und Vernichtung gepredigt wurde und nur vereinzelte einflußlose Stimmen eine andere Tonart anzuschlagen wagten. Aber das Rätsel ist nicht so schwer zu lösen, wie es zunächst scheinen mag. Zuerst handelt es sich in der Tat um eine „Geste der Humanität", die nichts kostet und zum mindesten die Hoffnung haben soll, Frankreich einen großen Teil seiner verlorenen Sympathien in der Welt wieder einzubringen. Denn die neuen Männer sind darin nicht diskreditiert wie Poincare. Man wird sicherlich gewisse nicht unbedeutende Erleichterungen im besetzten Gebiet gewähren, um den Bundesgenossen zu beweisen, daß man es mit der Humanität ernst meint. Wie weit diese Politik dann weiter von demselben Geist beseelt sein wird, das hängt ganz von der sonstigen Entwicklung der Lage ab. Es ist nach wie vor Unsinn, daß die französische Linke in zitternder Angst vor einer deutschnationalen Reichsregierung bereit sei, alles nur irgend mögliche Entgegenkommen zu beweisen. Herriot und die Seinen sagen sich einfach: Bei der gegenwärtigen Wirtschaftslage Frankreichs ist eine Politik der Verständigung, bei der wir im Sinne des Dawesgutachtens auf unsere Kosten kommen, ein viel besseres Geschäft, als die rein militaristisch orientierte Politik Poincare. Will Deutschland uns diese geschäftlichen Vorteile ehrlich und unzweideutig gewähren, haben wir nichts gegen eine Verständigung, die darein den Vorteil bringt, uns vor der ganzen Welt als Friedensbringer erstrahlen zu lassen und keinen Augenblick der Möglichkeit beraubt, im Falle der Zahlungsunwilligkeit Deutschlands wieder andere Seiten aufzuziehen. Vor allem müssen wir mit England ins Reine kommen, da die letzten Abstimmungen gezeigt haben, daß das Kabinett Mac Donald noch ziemlich unerschüttert da-

Ob die Frage der Aemterverteilung an die einzelnen Regierungsparteien einschließlich der Deutschnationalen im Auslande eine so große Rolle spielt, zweifelhaft erscheinen. Sicher ist soviel daß, geschadet aller Vereinbarungen im Einzelnen die deutsche Reichsregierung durch ihre ersten Handlungen beweisen muß, daß sie nicht daran denkt, in unserer Torheit den vielleicht letzten Augenblick, für Jahrzehnte zu sanieren, verstreichen läßt.

Fortsetzung der Poincarépolitik?

G. Genf, 26. Mai. (Eig. Ber.) Der nationale der französischen Kammer hielt gestern eine Sitzung ab. Er hat, dem Journal zufolge, beschlossen, seine Unterstützung eines radikalen Kabinetts Herriot von der vorherigen Zusicherung Herriots, die wirtschaftliche Reparationspolitik Poincares zu unterstützen, abhängig zu machen. Herriot hat sich bereits erklärt, mit den Vertretern des nationalen Blocks am Freitag nach seiner Rückkehr aus Lyon zu konferieren.

(:) Genf, 26. Mai. (Eig. Ber.) Wie der Temps meldet, hat die Reparationskommission am Freitag die Weiterberatung der Reparationsfrage bis nach der Bildung der neuen französischen Regierung vertagt.

Wirkung der Gehaltserhöhungen

Forderungen der Arbeiterschaft

Berlin, 26. 5. (Eigener Drahtbericht) Nachdem die Beamtengehälter auf rund 80% des Vorkriegsstandes erhöht worden sind, haben die Betriebsräte der Berliner Industrie gestern abend die prozentuale gleiche Erhöhung der Löhne für die Arbeiterschaft gefordert. Über die Forderungen sollen bis Donnerstag Urabstimmungen in den Fabriken stattfinden. Auch die städtischen Arbeiter und die Arbeiter der Deutschen Werke in Spandau haben 35% Lohnerhöhungen beschlossen, die rückwirkend ab 15. Mai verlangt werden.

Die Partei-Regierung

Cb. Berlin, 26. Mai. (Eig. Ber.) Die politische Lage hat sich seit Sonnabend wenig verändert. Viel Politiker sind von Berlin abwesend, um mit ihren Wählern Fühlung zu nehmen. Die Regierung Marx soll nach Ansicht des Zentrums erst nach den nächsten Besprechungen am Montag Abend Beschluß fassen, ob die tatsächlich zurücktritt, oder ob sie vor dem neuen Reichstag erscheinen soll.

Umfall der Demokraten

Berlin, 26. Mai. (Eig. Ber.) Der Fortgang der Parteibesprechungen ist auf Montag 10 Uhr anberaumt. Bis Abgang dieses Berichtes lagen keine weiteren Resultate der Annäherung vor, als daß die Minorität der Demokraten ihre bisherige Stellungnahme, ohne Zuziehung der Sozialdemokraten keiner Regierungskoalition beizutreten, durch Fraktionsbeschluß aufgegeben hat. Der deutschnationale Tag behauptet, daß der Rücktritt des Kabinetts Marx—Stresemann entgültig für Dienstag oder Mittwoch vorgesehen sei, was vom Zentrum und der deutschen Volkspartei bestritten wird.

Kampfansage der Sozialisten

Cb. Berlin, 26. Mai. (Eig Ber.) Wie wir erfahren, haben gestern Abend Vertreter der Sozialdemokraten dem bisherigen Reichskanzler Marx erklärt, daß sie eine rechtsorientierte bürgerliche Regierungs-Koalition mit den schärfsten parlamentarischen Mitteln bekämpfen werden. Infolge dieses Vorstoßes der Sozialdemokraten sieht man in Berliner parlamentarische Kreisen die Lage wieder als pessimitisch an und befürchtet, daß die latente Regierungskrise fortdauern werde, wie beim alten Reichstag.

Spaltung der Industriellen

Berlin, 26. Mai. (Eig. Ber.) Die neugegründete Vereinigung der Industriellen hat gestern der Reichsregierung ein ausführlich ausgearbeitetes Gutachten gegen die Annahme der Expertenbeschlüsse überreicht. Die Vereinigung beruft sich auf die Zugehörigkeit von z. Zt. 660 führenden Industriellen des Reiches.

Vorstoß gegen die Kommunisten

Cb. Genf, 26. Mai. (Eig. Ber.) Echo de Paris meldet aus Düsseldorf: Die Besetzungsbehörde verfügte die Auflösung der kommunistischen Hundertschaften im Ruhrrevier, die sich in Oberhausen und Ruhrort gebildet hatten.

Wieder 22 Millionen Goldmark!

Cb. Genf, 26. Mai. (Eig. Ber.) Der Temps meldet, daß am Freitag eine weitere deutsche Kontozahlung von 22 Millionen Mark für die Besatzungskosten durch die Kriegslasten-Kommission überwiesen worden ist.

Sozialisten bei Hofe

Rotterdam, 26. Mai. (Eig. Drahtber.) Daily Chronicle meldet: An einem der letzten Tage sind die Frauen und Töchter der Minister Macdonald, Thomas und Snowdon auf dem ersten Hofempfang der Saison erschienen, trotz der scharfen Kritik, die das Verhalten der Minister in den Reihen der Partei gefunden hat.

Der russische Streitfall

Cb. Berlin, 26. Mai. (Eig. Ber.) Am Sonnabend sind durch die Berliner Polizei weitere 3 Mitglieder der Sowjet-Handelsvertreter, die sämtlich deutsche Reichsangehörige sind, festgenommen worden und in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden. In der Beurteilung der Beziehungen zu Sowjet-Rußland hat sich eine Wendung innerhalb der Reichsregierung angebahnt, nachdem die bisherigen polizeilichen Feststellungen und das Geständnis eines der Verhafteten einwandfrei ergeben haben, daß in der Sowjet-Handelsvertretung seit Jahresfrist alle polizeilich gesuchten Kommunisten ständig dort Wohnung gehabt und hier die Geheimversammlungen der revolutionären Obleute während der Unruhen des letzten Jahres abgehalten wurden.

Auch Holland rüstet

Cb. Köln, 26. Mai. (Eig. Ber.) Der Amsterdamer Telegraf meldet: Die Niederländische Regierung hat sich gezwungen gesehen, die Flotte um 8 Einheiten zu vermehren und 22 Luftgeschwader zu Landesverteidigungszwecken in einem Nachtragsetat zu verlangen.

Sicherheit! Sicherheit!

(:) Basel, 26. Mai. Havas meldet, der Präsident der Republik hat am Freitag den Marschall Foch als Vorsitzenden des alliierten Militärrates empfangen. Der Marschall überreichte dem Präsidenten ein Memorandum, das die Frage der Sicherheit der Besatzungsarmee behandelt.

Rumänien schlagfertig

Cb. Zürich, 26. Mai. (Eig. Ber.) Laut einer Bukarester Meldung des Corriere della Sera vom Freitag ist die Mobilisierung des rumänischen Heeres beendet. Fast das gesamte rumänische Heer ist in Bessarabien konzentriert. Der Korrespondent meldet weiter, daß das rumänische Innen-Ministerium die Behörde zur Bildung von Bürgerwehren aufgefordert habe behufs Abwehr russischer Irregulärer.

Deutsch-polnische Gegensätze

Cb Wien, 26. Mai. (Eig. Ber.) Wie die „Reichspost" meldet, stehen die deutsch-polnischen Verhandlungen nicht günstig. Nach fast dreiwöchiger Dauer der Verhandlungen war nicht einmal in den Grundzügen eine Uebereinstimmung erzielt worden.

Stahmer bei Macdonald

R. Rotterdam, 25. Mai. (Eig. Drahtb.) Die Morningpost meldet, der deutsche Botschafter war gestern früh bei Lord Haldane. Wie verlautet, war der Besuch von Macdonald gewünscht, der über die Stellungnahme des deutschen Parlaments zu dem von der deutschen Regierung angenommenen Expertenbericht informiert zu sein wünschte.

Das Schicksal der Eisenbahn

Der Raubzug der Entente beginnt.

A. Berlin, 24. Mai.

Während die Parteien um die Zusammensetzung des neuen Reichskabinetts ringen, eines Kabinetts, das verantwortlich für die endgültige Reparationslösung sein soll, hat die bisherige Regierung Marx bereits das ihrige getan. In wochenlanger Vorarbeit wurde das Material gesammelt, das für die ersten Verhandlungen mit den alliierten erforderlich ist. Diese Verhandlungen sind nach so vielen mißglückten Konferenzen nicht wieder ein nebelhafter Traum, sondern eine ganz nüchterne Tatsache. Sie werden betrieben vom Eisenbahnausschuß und vom Ausschuß für die Industrieobligationen. Für den Eisenbahnausschuß sind vier deutsche Vertreter nach Paris entsandt worden. Die Beratungen werden bis zum Ende des Monats fortgesetzt, worauf sich die Deutschen nach Berlin zurückbegeben werden, um hier den endgültigen Plan für das neue Statut der Reichsbahn aufzusetzen. Ueber den sachlichen Inhalt der Besprechungen wird vorläufig keine nähere Angabe gemacht. Aber man weiß ja allgemein, um was es sich handelt. Die gesamten deutschen Eisenbahnen werden an eine internationale Aktiengesellschaft übertragen, die mit 11 Milliarden Goldmark 5prozentiger und 1 Prozent jährlich tilgbarer Obligationen zu gunsten der Reparationen belastet wird. Ausschlaggebende Instanz für die künftige Verwaltung der Reichsbahn wird der Verwaltungsrat, dessen Mitglieder zur Hälfte von der deutschen Regierung, zur anderen Hälfte von dem Treuhänder der Repko ernannt wird, daneben der Kommissar, auf dessen Ernennung die deutsche Regierung wiederum keinen Einfluß hat. Wir wollen nur an die Warnungen erinnern, die Helfferich kurz vor seinem tragischen Tode niederschrieb. Helfferich bezeichnete es als „ungeheuerlich", daß der Eisenbahnkommissar der Entente berechtigt sei, die Stelle des Generaldirektors einzunehmen, die Tarife nach seinem Gutdünken zu erhöhen, Gehälter zu kürzen, Beamten-Abbau weiter auszudehnen, ja das ganze Reichsbahnnetz oder beliebige Teile davon zu übernehmen oder zu verpachten. Die Belastung der Reichsbahn zugunsten der Reparation betrage jährlich 950 Millionen Goldmark, also erheblich mehr als der gesamte Reinertrag der deutschen Eisenbahnen in den besten Vorkriegsjahren. Das könne nicht mehr herausgewirtschaftet werden, selbst wenn man die deutschen Eisenbahner durch chinesische Kulis ersetzte. Und das schlimmste: Die Reparationsgläubiger könnten, auf ihren neuen Schein pochend, aus der ganzen Reichsbahn dasselbe machen, was Franzosen und Belgier aus den Eisenbahnen des besetzten Gebietes gemacht haben: Ruinen. Das war sehr scharf. Aber der neue Reichstag, in dem die Partei Helfferichs eine größere Rolle als bisher spielt, wird wohl kaum in das andere Extrem verfallen und die Bedenken auf die leichte Schulter nehmen. Die Hauptsache ist, daß die Regierung mit den deutschen Wirtschaftsmächten einig geht und den Blick aufs Ganze nicht verliert. Möge aus dem leidigen Parteienstreit in der nächsten Woche eine gestärkte Regierung hervorgehen!

Deutschlands Rüstungen

Die Lügen der „Daily Mail".

Berlin, 23. Mai.

Die englische „Daily Mail", in London seit langem unter dem Schmeichelnamen „Täglicher Lügner" bekannt, haben mit einer Artikelserie begonnen, die von lügenhaften Erfindungen über angebliche deutsche Rüstungen geradezu strotzt. Glücklicherweise trägt das französenfreundliche Blatt so plump auf, daß kein leidlich unterrichteter Politiker auf den Schwindel hereinfallen wird. Natürlich spielt in der Phantasie der „Daily Mail" die angebliche schwarze Reichswehr, die technische Nothilfe und ein wahrer Rattenkönig von Turngesellschaften, Sportverbänden und Studentenverbindungen die Hauptrolle. Aber man geht weiter und behauptet sogar, daß im Reichsministerium des Innern über ganz Deutschland hin Büros für die Kons-

tige Mobilisierung eingerichtet würden und daß Versuche mit Tanks und Gas unter der Leitung von Generalstabsoffizieren den künftigen Krieg vorbereiteten. Als ob nicht die Militärkontrollkommission längst alle Behörden, die für militärische Dinge auch nur entfernt in Betracht kommen können, mehrmals eingehend kontrolliert hätten! Wenn die weiteren Artikel des englischen Blattes mit ihrer skrupellosen Hetze so dumm und plump fortfahren, werden sie nicht viel Unheil anrichten können, weil es der Reichsregierung ein leichtes sein wird, das Lügengewebe zu zerreißen.

Vereitelter Aufmarsch...

Berlin, 25. Mai. Der für Sonntag angekündigte Aufmarsch der Kommunisten in Potsdam ist ins Wasser gefallen. In Potsdam selbst kam es zu keinerlei Kundgebungen. Verschiedentlich versuchten kommunistische Demonstranten von den Vororten nach Potsdam zu marschieren, wurden aber von der Polizei daran gehindert

Abwehr der Eisenbahner

Berlin, 26. Mai. Vertreter der Eisenbahnerorganisationen waren gestern beim Reichsverkehrsminister, um gegen den durch die Pariser Beschlüsse drohenden weiteren 30—40 proz. Beamten- und Arbeiterabbau der Reichsbahn bei Uebergang in die internationale Leitung zu protestieren. Der Reichsverkehrsminister war über die Pariser Beschlüsse noch nicht informiert, und hat die Organisation zu einer neuen Besprechung zum 3. Juni geladen.

Neuwahlen in England?

Rotterdam, 26. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Der Nouvant meldet aus London: Baldwin erklärte gestern vor dem Konservativen Verein in Essex: Die gegenwärtige Regierung befinde sich in einer unmöglichen Lage, weil sie sich auf sozialistische Programmpunkte verpflichtet hätte, deren Verwirklichung sich als unmöglich erwiesen habe. Es sei gewiß, daß das Ende des Kabinetts nahe bevorstehe. Er könne seine Zuhörer nur einladen, sich bald wieder auf die Erfüllung ihrer Wahlpflicht gefaßt zu machen.

Veröffentlichung des Briefwechsels

zwischen Poincare und Macdonald.

Paris, 26. Mai. Dem Intransigeant wird aus London gemeldet, Macdonald habe an Poincare einen neuen persönlichen Brief gerichtet, der sich in herzlichen Ausdrücken bewege.

Paris, 26. Mai. (Eig. Ber.) Der neue Brief Macdonalds an Poincare ist gestern abend in Paris eingetroffen. Poincare hat dem Matin zufolge dem englischen Premierminister sofort geantwortet und ihm erklärt, er habe nichts gegen die Veröffentlichung des gesamten Briefwechsels einzuwenden. Es wird angenommen, daß die Veröffentlichung in zwei bis drei Tagen erfolgt.

Argentinien im Völkerbund

Cb. **Genf, 26. Mai.** (Eig. Ber.) Havas und Matin melden aus Buenos-Aires, daß Argentinien vom neuem dem Völkerbund beitreten wird. Eine argentinische Abordnung werde laut Beschluß der Regierung schon an den nächsten Arbeiten des internationalen Arbeitsamtes wieder teilnehmen.

Die Blutjustiz der Tscheka

Moskau, 24. Mai. Die Prawda entnimmt einem Bericht Stutsins über die Tätigkeit des Obersten Gerichts des der russischen Sowjetrepublik einige bedeutsame Zahlen. Danach gelangten vor das Kassationskollegium des Obersten Gerichtshofes während der ersten 11 Monate seines Bestehens 716 Prozesse mit 1339 Todesurteilen. Bei 663 Personen (49,5 Prozent) wurde das Todesurteil bestätigt. Nach Kategorien ergibt sich folgendes Bild: In 225 Fällen (20,5 Prozent) wegen Auflehnung gegen die bestehende Staatsordnung, in 23 Fällen (9,9 Prozent) handelte es sich um Amtsvergehen. Den gleichen Prozentsatz weisen die Defraudationen auf, während auf militärische Vergehen nur 21 Todesurteile (1,9 Prozent) entfallen. Der weitaus größte Prozentsatz bezieht sich auf Räuberunwesen und Bandenwesen mit 721 Fällen (52,8 Prozent). Alle die ungezählten Morde, die man geradezu als „Hausmittel" der Tscheka bezeichnen darf sind hier natürlich nicht mitgezählt. Bei der Durchsicht der Sowjetpresse zeigt sich übrigens, daß die Zahl der Todesurteile in letzter Zeit in starkem Zunehmen begriffen ist.

Jedem das Seine

Zur Erhöhung der Beamtengehälter.

= **Berlin, 25. Mai.**

In den letzten Tagen gingen die widersprechendsten Nachrichten über die Frage der Beamtengehältererhöhungen durch die Presse. Jetzt wird amtlich festgestellt, daß die bisherigen Gehälter, die 25 bis 50% unter den Friedensgehältern waren, eine grundlegende Aenderung alsbald erfordern, wenn der wirtschaftliche Zusammenbruch breiter Beamtenschichten und damit schwere Nachteile für das allgemeine Staatswohl vermieden werden sollen. Mit Wirkung vom 1. Juni d. J. sollen die Beamtengehälter auf 80% der Friedensgehälter erhöht werden. Die Frauen- und Kinderzulagen werden überdies beibehalten. Diese Erhöhung der Gehälter wird in allen Beamtenschichten als durchaus dringend und notwendig erkannt. Die Verhandlungen mit den Spitzenorganisationen, die im Reichsfinanzministerium begonnen haben, werden darüber keinen Zweifel aufkommen lassen. Sie werden gleichzeitig Gelegenheit bieten, die berechtigten Wünsche der Beamten vorzutragen. Wir wissen auf Grund eingehender Kenntnis der Sachlage, wie übel es heute in vielen Beamtenfamilien aussieht, wie die Beamtenbanken finanziell in Anspruch genommen werden mußten und welch bittere Not in zahlreichen kinderreichen Beamtenfamilien aller Gehaltsgruppen herrscht. Schnelle und gründliche Abstellung der vorhandenen Uebelstände liegt im wohlverstandenen Staatsinteresse.

Die Kämpfe im Bergbau

Eingreifen des Reichspräsidenten

Berlin, 26. Mai (Eig. Drahtber.) Im Ruhrkonflikt hat der Reichspräsident die Initiative ergriffen. Die gestrige Besprechung des Reichspräsidenten mit den Gewerkschaftsführern hatte vorbereitenden Charakter. Wie verlautet, werden am Montag Besprechungen mit den nach Berlin geladenen Industriellen des Ruhrgebiets unter Zuziehung des Reichskanzlers stattfinden.

Cb. **Köln, 26. Mai.** (Eig. Ber.) Der Ruhrbergarbeiterstreik hat zu einem neuen Eingreifen der Besatzungsbehörde geführt. Den Stadtgemeinden des Ruhrgebietes wurde aufgetragen, die Versorgung der alliierten Kasernen und der Wohnungen der Beamten mit Gas und Elektrizität sicher zu stellen, andernfalls der Betrieb der Werksverwaltungen in alliierte Regie übernommen werde. In Köln haben die Fabriken nur noch für wenig Tage Kohle, da alle Kohlen im Ruhrhafen von der Besatzung beschlagnahmt sind. In Krefeld zeigen die Spinnereien die Schließung ihrer Betriebe für heute, Montag an.

⊙ **Essen, 26. Mai.** Durch den Ruhrstreik ist die Ruhrindustrie bisher mit 2 Millionen Tonnen Lieferungskohle im Rückstand.

Beim Plündern erschossen

Cb. **Duisburg, 26. Mai.** (Eig. Ber.' Bei Plünderungsversuchen in Meiderich wurden letzte Nacht zwei Kommunisten erschossen, vier andere verletzt.

Wenn in den Beratungen auch anerkannt wurde, daß besonders kleine Beamtenfamilien vielfach eine Lebenshaltung über ihren Stand hinaus führen, so kann darunter der Beamte mit kinderreicher Familie nicht leiden. Ein Ausgleich wird hier noch geschaffen werden. Die Beamten sind Träger und Repräsentanten der Staatsgewalt. Ein unzufriedener Beamtenstand repräsentiert ein unzufriedenes und damit ungesundes Staatswesen. Staatspolitische Klugheit gebietet, für einen ebenso zufriedenen wie tüchtigen und verfassungstreuen Beamtenstand einzutreten.

Gleiwitzer Nachrichten

Kirchplatz 1 Fernspr. 171 u. 172

Ueberfall mit Todeserfolg

Ein Wächter der Eisen-Industrie erschossen, ein anderer schwer verletzt.

Gleiwitz, 26. Mai.

Ein Ueberfall, wobei eins der Opfer das Leben einbüßte, ereignete sich heute früh zwischen dem Unter- und Oberwerk der Eisen-Industrie (Klodnitz-Kanal). Als die Wächter der Oculus-Gesellschaft, Joh. Dubeck und Josef Tzakon, sich gegen ½2 Uhr früh auf ihrem üblichen Rundgang befanden, kamen plötzlich einige junge Burschen von 18—20 Jahren auf sie zu und beschimpften sie. Einer der jungen Burschen zog einen Revolver und schoß auf die beiden Wächter. Johann Dubeck stürzte sofort tot zu Boden, Josef Tzakon ist schwer verletzt.

Die Pistole ist inzwischen am Kanal gefunden. Die Ermittelungen sind im Gange. Ob ein Racheakt vorliegt, bedarf noch der Aufklärung.

Inzwischen sind in Ostroppa zwei verdächtige Personen verhaftet. Es sollen insgesamt vier Personen beteiligt gewesen sein. Ferner wurde festgestellt, daß einige Burschen Handgranaten bei sich trugen

---

✱ **Sein Abrahamsfest** begeht heute der Gastwirt Philipp Woitalla, der die Gastwirtschaft des Hotels „Goldene Gans" leitet.

✱ **Abschiedsabend.** Unser Heldentenor Vinzenz Prössel verabschiedet sich von den Gleiwitzern mit einem Konzert, das morgen Dienstag im Stadtgarten, abends 8 Uhr stattfindet. Das Genossenschaftsorchester füllt das Musikprogramm aus. Prössel wird Lieder und Arien aus Holländer Zigeunerbaron, Vogelhändler u. a. zum Vortrag bringen.

✱ **Ein Gartenfest der Deutschen Nothilfe.** Der Ortsausschuß der Deutschen Nothilfe veranstaltet am Fronleichnahmstage im Garten des kath. Vereinshauses ein Gartenfest, dessen Erträgnisse den Armen und Alten zu Gute kommen sollen. Die Leitung hat bereits umfangreiche Vorbereitungen getroffen und Konzert, Gesang und Volksbelustigungen aller Art werden geboten.

✱ **Waisenratswahl.** Als Waisenrat für den 22. Stadtbezirk ist Rektor a. D. Franz Neugebauer von der Klosterstraße 14/16 gewählt worden.

✱ **Der neue Kreistierarzt.** Als Kreistierarzt für den Stadtkreis Gleiwitz und den Landkreis Tost-Gleiwitz wurde Veterinärrat Tauer bestellt, der die Geschäfte des ausgeschiedenen Veterinärrat Reimsfeld übernommen hat. Sein Geschäftszimmer befindet sich im hiesigen Landratsamt Zimmer Nr. 9.

✱ **Entschädigung für Kriegsbeschädigte.** Die amtliche Bezirksstelle für die Schwerbeschädigtenfürsorge in Oberschlesien teilt uns mit: Durch den Verfall unserer Währung im zweiten Halbjahr 1923 haben vielfach Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene bei der Auszahlung von Versorgungsgebührnissen, die ihnen auf Grund des Reichsversorgungsgesetzes zustanden, bemerkenswerte Verluste erlitten. Rentenauszahlungen wurden z. B. zum Teil infolge verspäteter Auszahlung vollkommen entwertet geleistet, zumal eine Aufwertung dieser Bezüge gesetzlich nicht statthaft war. Oft wurden solche Beträge wegen der inzwischen eingetretenen Entwertung überhaupt nicht mehr ausgezahlt. Besonders hart wurden hiervon diejenigen Kriegerwitwen getroffen, die sich wieder verheiratet hatten und deren auf Grund des § 39 des Reichsversorgungsgesetzes eine einmalige Abfindung anstelle der Witwenrente zustand. Der Reichsarbeitsminister will nun Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene, die ganz besonders schwer hierdurch getroffen worden sind, durch eine einmalige Unterstützung entschädigen. Es sei jedoch nochmals darauf hingewiesen, daß es sich hierbei nur um ganz besondere Härtefälle handelt. Eine solche Unterstützung als Härteausgleich muß von dem Beschädigten oder dem Hinterbliebenen selbst mit entsprechender Begründung bei dem zuständigen Versorgungsamt beantragt werden.

✱ Die Zahlung der Militärrenten beim Postamt Gleiwitz erfolgt am 28. Mai, die der Invaliden- und Altersrenten am 2. Juni in der Zeit von 7—12 vormittags und 3—6 nachmittags. Am 1. und 2. ist der Rentenschalter 6 geschlossen. Buchstaben O—Z werden erst nachmittags abgefertigt werden.

✱ Die gesetzliche Miete für den Monat Juni beträgt 31% der Friedensmiete und zwar 5% für Verwaltungskosten, 11% für Verwaltungskosten, 11% für Instandsetzungsarbeiten, 15% zur Bestreitung der übrigen Betriebskosten. Hierin sind auch 3% der Friedensmiete für Wassergeld enthalten.

✱ **Ergebnis der Sammlungen für die Deutsche Nothilfe.** Während der Werbewoche hatte die Deutsche Nothilfe eine Sammlung zu Gunsten der Armen und Alten unserer Stadt veranstaltet. Eine Reihe von Damen hatten sich diesem guten Zweck zur Verfügung gestellt, die unermüdlich während der ganzen Woche die Sammlung fortsetzten.

✱ **Neue Uniformen für die Reichsbahnbeamten.** Für die Reichsbahnbeamten ist jetzt eine neue, einheitliche Dienstkleidungsordnung erlassen worden. Getragen wird eine dunkelblaue Joppe, schwarze Hosen, schwarzer oder dunkelgrauer Mantel, schwarzgrauer Regenmantel und blaue Mütze mit Band aus schwarzem Samt, Reichs- und Landeskokarde sowie geflügeltem Rad. Dienstauszeichnungsschnüre oder ähnliche Abzeichen fallen weg. Das Recht zu ihrem Tragen wird nicht mehr erteilt. Die Rangabzeichen bestehen bei der Eisenbahn aus einem oder zwei Winkeln aus goldfarbener Tresse, einem bis drei gelben Sternen und einem oder zwei gelbmetallenen oder goldgestickten Eichenblättern, auch mit einem oder zwei Sternen, alles auf schwarzem Samtspiegel. Die bisherige Dienstkleidung kann noch fünf Jahre aufgetragen werden. Die alten Abzeichen aber in einem halben Jahre zu ändern. Achselstücke, Auszeichnungsschnüre und Degen dürfen zur bisherigen Kleidung nicht mehr getragen werden.

✱ **Gefaßter Einbrecher.** In Breslau konnte ein langgesuchter Gleiwitzer Einbrecher ermittelt und festgenommen werden. Bei seiner Festnahme wurden beschlagnahmt: 1 schwarzes Kostüm, eine Sommetjacke, eine Tafeldecke, ein wollenes Bettlaken und ein brauner Handkoffer. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Festgenommene diese gestohlenen Sachen bereits bei den in Oberschlesien verübten Einbrüchen geraubt hat. Bestohlene wollen sich bei dem Polizeipräsidium Zimmer 115 melden.

✱ Festgenommen wurde ein Bahnarbeiter D. aus Hindenburg, weil er im betrunkenen Zustande Passanten der Wilhelmstraße mit einer Schußwaffe bedrohte. Die Waffe wurde ihm abgenommen und beschlagnahmt.

Aus Oberschlesien

:-: **Ober-Glogau.** (Gasvergiftung.) Die jüngste Tochter des Ziegelmeisters Strzipietz erlitt eine sehr schwere Gasvergiftung. Als sie des Morgens gegen acht noch nicht das Bett verlassen hatte, forschte man nach und fand das junge Mädchen bewußtlos vor und verriet gleichzeitig ein starker Gasgeruch die Ursache der Bewußtlosigkeit. Ungeachtet sofortiger ärztlicher Hilfe konnte das Mädchen nicht ins Leben zurückgerufen werden.

:-: **Kosel** (Böswillige Brandstiftung.) Auf der Besitzung des Gemeindevorstehers Schiwi in Nesselwitz war in der zehnten Abendstunde in der gemauerten mit Strohdach versehenen Scheune Feuer herausgekommen, das so schnell um sich griff, daß die Scheune mit bedeutenden Mengen Kartoffeln und wertvollen landwirtschaftlichen Maschinen und Gerätschaften vollständig eingeäschert worden ist. Den hinzugekommenen Löschmannschaften von hier und der Umgegend gelang es, die stark gefährdeten benachbarten Gebäulichkeiten zu erhalten. Das Feuer ist zweifellos auf böswillige Brandstiftung zurückzuführen.

:-: **Birawa.** (Vermißt.) Im benachbarten Libischau versuchte der Waldarbeiter Valentin Bannel sich nachts im Garten der elterlichen Besitzung mit einem Militärgewehr zu erschießen, wurde aber daran von seiner Mutter gehindert. Nachdem er sich aber trotzdem eine schwere Verletzung in der Kehlkopfgegend beigebracht hatte, floh Bannel in der Richtung nach der Oder zu, vermutlich um sich hier zu ertränken. Alle Nachforschungen nach seinem Aufenthalt sind bis jetzt vergeblich geblieben. Als Ursache soll verschmähte Liebe vorliegen.

Gesellschaft zur Pflege des ... bildes in Gleiwitz

✱ **Gleiwitz, 26.**

Am Freitagabend berief ein Vorbera... ausschuß, bestehend aus Sanitätsrat Dr. ... menfeld I, Gartenbaudirektor Riede... Stadtbaurat Schabik die Gleiwitzer Bü... in den Stadtverordnetensitzungssaal, um ... schönerungsverein in neuer Gestalt wieder ... zu lassen. Ueber die Ziele der neuen ... schaft referierte kurz Sanitätsrat Dr. Bl... Er führte dabei aus, daß gerade die letzten ... den Beweis erbracht haben, daß es mit der ... lichen Kleinstadt Gleiwitz endgültig vorbei ... sich Gleiwitz mit Riesenschritten ... Großstadt entwickelt. Ueberall, wo ... sieht, wird gebaut, werden neue Straßen ... angelegt, Grünflächen, Spielplätze u. s. w. ... Dort, wo die Behörden am Werk sind, ... in der Regel versichert sein, daß die gesch... künstlerische Form gewahrt wird. Anders ... der Privatmann, der darin nicht immer ... lässig ist. Hier muß es eine Instanz ge... ratend oder vorbeugend eingreifen. Seitens ... Hördlichen Stellen sind nicht immer in ... ihre Pläne und Wünsche durchzuführen, ... den bei den maßgebenden städtischen Körp... entweder keine Unterstützung oder gar Hi... Auch hier kann eine rein bürgerliche Inst... sagen aus der Bevölkerung heraus viel N... ten. Wenn die Vereinigung richtig gelei... muß sie sich als segensreich für die Stadt ... Sie soll unter dem Namen:

„Gesellschaft zur Pflege des Stadtbild...

deren Zweck und Ziele klar umschreiben, ... erstehen. Es handelt sich hier aber nicht ... Geselligkeitsverein oder um einen Verg... verein, sondern um eine kulturelle G... schaft, die das, was sie an Opfer erforde... fach wiedergibt, durch das Bewußtsein, d... meinheit gedient, der gesamten Bürgerschaft ... edleren Lebensführung geholfen zu haben, ... gesehen von dem realen Gewinnen, den ... gemeinsame werbende Anlage einbringt, ... träge sollen niedrig gehalten werden, näml... für ein Vierteljahr. Die Gesellschaft erwa... größere Körperschaften zu fr... Spenden für den guten Zweck zu bewegen ... den. Auch sollen Veranstaltungen zu ihren ... abgehalten werden usw. Andererseits wä... forderlich, eine recht große Anzahl vo... gern zum Beitritt zu bewegen, um auch ... nötigen Gewichtigkeit auftreten zu können. ... Ausführungen fanden den ungeteilten Be... Versammlung und es entwickelte sich eine r... sprache, an der besonders Stadtrat Bre... Polizeirat Beck, Stadtbaurat Schabik ... dakteur Dr. Reinhardt sich beteiligten. ... daraus hervor, daß die Gründung der Ge... als eine Notwendigkeit für die Stadt zu b... sei. Darauf schritt man zur Gründung der ... schaft und zur Wahl ihres Vorstandes be... beitsausschusses, dem angehören sollen: Po... Beck, Sanitätsrat Dr. Blumenfeld I, ... redakteur Bronk, Direktor Dr. Geibel, ... schullehrer Haberland, Direktor Fü... Rechtsanwalt Kaffanke, Studienrat Me... Fabrikbesitzer Pander jun., Reg.-Ba... v. Poellnitz, Gartenbaudirektor Riedel, ... baurat Schabik, Kunstgewerblerin Frl. U... Lehrer Scholz, Stadtrat Dr. Warlo, Ka... Weichmann und Gutsbesitzer Zerni... Arbeitsausschuß soll die Möglichkeit haben, ... benenfalls durch besondere Sachverständige ... tern. Zugleich wurde aus dem neuen Arb... schuß eine engere Kommission gebildet zur ... nung neuer Straßen, bestehend aus Polizei... Beck, Sanitätsrat Dr. Blumenfeld I, ... redakteur Bronk, Stadtbaurat Schabik, ... Stadtrat Dr. Warlo. Es wird wünsch... sein, daß im Interesse der Vorzüge der ne... sellschaft, die ja allen Bürgern zugute kommt, ... viele Mitglieder bei den obenge... Herren sich melden.

:-: **Groß-Neukirch, Kreis Kosel.** (Bestan... Musiklehrerprüfung.) An der Uni... Breslau hat der frühere Lehrer Alfred Ni... hier die staatliche akademische Musiklehrer... mit gutem Erfolge bestanden.

:-: **Kosel.** (Aus dem Stadtparla... In der Stadtverordnetenversammlung wur... Neuwahl der Magistratsmitglieder vollzogen ... Beigeordneten wurde Rechnungsrat Springe... zu Ratsherren Kreisschulrat Bruhl, Dr. me... ger (Zentr.), Fabrikdirektor Greulich (Dnat... Monteur Sziltowski (Komm.) gewählt. B... Bestätigung der neugewählten Magistratsmi... durch die Regierung bleibt der bisherige M... im Amt. Die Staatsregierung hat die Zu... der Stadtverwaltung zugesagten 75 Proze... schüsse zur Unterhaltung der höheren Töch... wegen Mangels an Mitteln zurückgezogen ... antragte der Magistrat, die Anstalt in die U... tungspflicht der Stadt zu übernehmen. Das K... erachtete aber eine reifliche Vorberatung ... Wichtigkeit der Sache für angebracht und ... die Vorlage. Als Protokollführer wurde der ... sekretär Drost gewählt. Obersekretär Sandbal... gegen die Gültigkeit der Stadtverordneten... Einspruch erhoben. Derselbe wurde als unbe... zurückgewiesen und die Wahlen für gültig e... Gefängnisstrafe ebenfalls zu 150 Mark Geldst...

:-: **Ober-Glogau.** (Vom Amtsgericht... gen Unterschlagung hatte sich der Ackerkutscher ... Oremek aus Neudorfwerk und der Arbeiter A... bauer aus Friedersdorf vor dem hiesigen ... richt zu verantworten. Oremek fand eine Br... mit 426,50 Goldmark. Von diesem Gelde sch... dem Angeklagten Gebauer 150 Mark. Die ... Angeklagten veranstalteten große Zechgelage ... lenkte sich der Verdacht auf sie, das Geld ... zu haben. Das Gericht verurteilte Oremek ... Goldmark und Gebauer anstelle einer einmona...

ZEISS Punktal Gläser
Optische Industrie Bache & Co
Gleiwitz, Wilhelmstr. 21 an der Klodnitzbrücke
✱ Fachkundige Bedienung ✱ Alle Reparaturen ✱

DUNLOP
CORD
ein Wunder der Techni...
hat das Wort...

Sportnachrichten des Wanderers

Fußball

Verein für Bewegungsspiele (Alte Herren) gegen Schlesien (Alte Herren) 3:3 (1:2).

Vor einer sehr zahlreichen Zuschauermenge trafen sich obige Gegner auf dem Krakauerplatz. Die Leistungen beider Mannschaften waren als recht gute zu bezeichnen. Man sah teilweise achtbare Leistungen. Der ... legt Schlesien in Front und bereits in der ... Minute verwandelt der Halblinke der Schlesier den ... Treffer. Bei Schlesien ist es die linke Seite, welche sehr schön durchkommt. Der Ausgleich fällt in der 20. Minute, wobei Radwan einen zu kurz ... Ball sicher einschießt. Kurz vor Wechsel ... der Halblinke der Gäste nach Durchbruch den Erfolg für Schlesien. Nach Wechsel flaut das Tempo der Schlesiermannschaft ab. VfB. spielt meist offensiv und verpaßt vor dem Tore eine größere Anzahl sicherer Chancen. Auf eine Flanke von Pohl kann Engel ... und kurz darauf gibt Pohl durch scharfen ... seinem Verein die Führung. Die Schlesier ... setzen zum Vorschuß. Können aber durch ... der Verteidigung in der 30. Minute den Ausgleich erzielen. Das Spiel wurde oft durch amüsante ... unterbrochen, die mehrfach Lachsalven und ... bei den zahlreichen Zuschauern auslösten. Die ... können heute noch den Jungen so manches vormachen, so daß die Zuschauer gerade bei solchen Spielen voll und ganz auf ihre Rechnung kommen.

Verein für Rasenspiele Gleiwitz gegen Verein für Bewegungsspiele Gleiwitz 4:3 (1:2).

Obige Gegner trafen sich auf dem großen Exerzierplatz im Gesellschaftsspiel. Die Leistungen, die hier geboten wurden, waren recht klassearm und als Sommerfußball zu bezeichnen. Sehr beeinträchtigt wurde das Spiel durch den scharfen Wind, der die meisten Bälle ins Aus gehen ließ. Die Spielweise der VfB. war als recht mäßig zu bezeichnen. Die Niederlage ist auf die sehr unsichere Verteidigung und den Ersatztormann, welche nach Halbzeit einsprang, zurückzuführen. Demgegenüber war VfR. auf eigenem Platz, der ein schwer zu nehmendes Hindernis bildet, besser eingespielt und zeigte sehr achtbare Leistungen. Die Hintermannschaft hielt sich wider Erwarten sehr gut, während im Sturm verschiedene Mängel zu finden waren. Der Anstoß von VfB. wird abgefangen und bereits in der 1. Minute landet durch den Linksaußen ein scharfer Schuß im VfB.-Tor. Das Spiel gestaltet sich sehr offen. VfB. zeigt im Angriffsspiel weit bessere Leistungen, als die des Gegners und verpaßt eine Anzahl sichere Torgelegenheiten. Die 20. Minute bringt durch Nachschuß des Halbrechten den längst fälligen Ausgleich. Kurz darauf wird der Linksaußen von VfB. unfair gelegt und Burmann verwandelt den gegebenen Elfmeter zum 2. Tor. Nach Wechsel hält das Mittelfeldspiel an. Beide Parteien arbeiten im Vor- und Nachteil, bis es Blachnik gelingt, in der 20. Minute den Vorsprung auf 3 zu erhöhen. Kitzla ist abgetreten und ein Ersatzmann nimmt seine Stelle ein. Er reicht an seinen Vorgänger nicht heran und muß 3 Bälle passieren lassen. Auch eine Anzahl Ecken für VfB. verlaufen ergebnislos. Der Erfolg der VfR.-Mannschaft wurde durch wuchtvolle Durchbrüche mit gutem abschließenden Schluß erzielt. Der Schiedsrichter, welcher von VfR. gestellt wurde, konnte gefallen, war jedoch in den Abseitsentscheidungen nicht immer einwandsfrei.

Vereinigte Gleiwitzer Sportfreunde gegen Deichsel-Hindenburg 2:0 (1:0).

Obige Mannschaften lieferten sich auf dem Deichselsportplatz ein Freundschaftsspiel. Den zahlreichen Zuschauern wurde ein schönes und offenes Spiel gezeigt, bei dem die Gleiwitzer durch gute Kombination und mehr Schußfreudigkeit auffielen. Bereits in der 1. Halbzeit können die Sportfreunde in Führung gehen und nach Wechsel sind die Gäste abermals erfolgreich. Den Einheimischen blieb jedoch der verdiente Ehrentreffer versagt und so trennte der Unparteiische die Gegner beim Stande von 2:0.

S.-C. Vorwärts Gleiwitz 2 gegen Deichsel-Hindenburg 2 — 1:2.

Im Entscheidungsspiel um die Gaumeisterschaft der 2. Klasse trafen sich obige Gegner. Deichsel konnte bis zur Halbzeit durch Buchta und Sogalla 2 Treffer erzielen. Nach Wechsel wird das Spiel lebhafter und beide Tore kommen in Gefahr. Vorwärts vermochte kurz vor Schluß den wohlverdienten Ehrentreffer anzubringen.

S.-C. Ruch-Bismarckhütte gegen S.-C. Vorwärts-Gleiwitz 1:2 (0:2). Ecken 3:10.

Auf dem Vorwärtsplatz in Gleiwitz trafen sich im Gesellschaftsspiel obige Mannschaften und gelang es Vorwärts, seinen Gegner nach überlegenerem Spiele nur knapp mit 2:1 abzufertigen. Die Gäste traten mit 3 Mann Ersatz an, der sich gut bewährte. Der Sturm zeigte mangelhaftes Schußvermögen. Nur der sehr aufopfernd spielenden Hintermannschaft war es zu verdanken, daß das Resultat nicht höher ausfiel. Der Oberschlesische Meister hatte gleichfalls reichlichen Ersatz eingestellt, der gefallen konnte bis auf den rechten Verteidiger, der durch unreine Schläge auffiel. Der Sturm konnte teilweise gefallen, doch mangelte es wie immer an derben Torschüssen. In der 18. Minute gelangt durch exakten Durchbruch ein 1. Tor. Nach Wiederanstoß sieht man Bismarckhütte allmählich aufkommen und macht sich auch hierbei das Fehlen des in der Zwischenzeit abgetretenen Rechtsaußen Wilczek bemerkbar. Mit seinem Eintritt ändert sich sofort das Gesamtspiel von Vorwärts, doch gelingt es, bis zur Halbzeit außer einigen Ecken nichts Zählbares zu erreichen. Nach Seitenwechsel ist ein verteiltes Spiel zu sehen. Die Folgezeit gestattet es keiner Partei, einen Erfolg zu buchen, bis plötzlich eine Minute vor Schluß Stiba durch Hand im Strafraum einen Elfmeter verschuldet, welcher von den Gästen zum Ehrentreffer verwandelt wird.

1. Fußballklub-Hindenburg gegen Rasensport Gleiwitz 2:1 (0:1).

Auf dem Sportplatz an der Sosnitzastraße trafen sich obige Gegner im Freundschaftsspiel. Ein flottes Spiel entwickelt sich und man sieht Rasensport die erste Viertelstunde in starker Unerlegenheit. Aber in der Folgezeit hat es nicht mehr das Spiel in der Hand, denn die Hintermannschaft arbeitet sehr gut und in der 20. Minute konnten die Einheimischen eine gut getretene Ecke des Mittelstürmers zum Tor verwandeln. Bis Halbzeit behalten die Einheimischen die Führung und auch nach Wechsel hält eine kleine Ueberlegenheit an. Ein Durchbruch des Linksaußen von Rasensport führt zum Ausgleich Durch eine glatte eingebrachte Flanke des Linksaußen konnte der Mittelstürmer der F-Cer durch Kopfball das 2. und Siegbringende Tor erzielen. Bis zum Schluß fiel auf keiner Seite ein Erfolg. Der Unparteiische war gut.

Diana-Hindenburg 1 gegen Sportfreunde Roßberg 1 2:1 (0:0).

Diana hatte auf seinem Sportplatz Sportfreunde Roßberg zu Gaste. Der Anstoß Dianas wird abgefangen und in der Folge entwickelt sich ein sehr flottes interessantes Spiel, daß beiden Parteien bis Halbzeit keine Erfolge bringt. Nach Wechsel setzen beide Parteien Volldampf auf und versuchen Erfolge zu erzielen. Erst in der 25. Minute kann der Mittelstürmer von Diana den 1. Erfolg für seine Farben buchen. Roßberg ist nicht müssig und gleicht nach 10 Minuten aus. Das siegbringende Tor fällt 5 Minuten vor Schluß durch den Rechsaußen, der einen vom Torpfosten abgesprungenen Ball sicher einsendet.

Resultate der unteren Klassen:

VfR. 2—VfB. 2: 5:2.
Diana 2-Hindenburg — Sportfreunde Roßberg 1:1.
Diana 3-Hindenburg—Deichsel 3-Hindenburg 0:5.
Deichsel 1. Jugend — Sportfreunde Gleiwitz 1. Jugend 0:2.
VfB. 1. Jugend — VfR. 1. Jugend 4:0
VfB. 2. Jugend — VfR. 2. Jugend 3:1.
Diana Hindenburg 1. Jugend — Schlesien Gleiwitz 1. Jugend 3:0.
Diana Hindenburg 2. Jugend — Schlesien Gleiwitz 2. Jugend 0:1.

Handball

Handball in Oberschlesien.

Die Bezirksmeisterschaftsspiele im Handball sind mit dem gestrigen Sonntag zu Ende geführt worden. Durch Nichtantreten von Diana-Oppeln konnte Schlesien Neisse die Punkte Kampflos gewinnen und hat dadurch mit VfB Gleiwitz Punktgleichheit erlangt. Das dadurch notwendig gewordene Entscheidungsspiel um den oberschlesischen Bezirksmeisterschaftstitel findet nunmehr am kommenden Sonntag nachmittags auf der Vorwärtssportplatzanlage in Gleiwitz statt.

Schlagball

Ligaspiel Gleiwitz Sportverein Germania gegen Sp.-V. Hindenburg 76:40 (48:20)

Auf dem Spielplatz Sosnitzastraße stieg um 4 Uhr nachmittags der erste obige Ausscheidungskampf der Ligaklasse des Oberschlesischen Spiel- und Eislaufverbandes. Gleiwitz ist in guter Form sowohl im Schlag- wie Feldspiel, trotz Gegenwind und schlechter Platzverhältnisse. Hindenburg, der Meister des Beuthener Gaues, enttäuscht etwas. Gute Schlagballkunst verrät nur das treffliche Zusammenspiel des Vorder- und Malspielers. Punktgegenüberstellung: Würfe 42:14, Fänge 20:25, Treffer 5:4, Weitschläge 5:4, Weitschläge 9:0. Im ganzen wird 9mal ausgehungert, woran Hindenburg, das im Schlage versagt, den Löwenanteil hat. — Das Propspiel Wartburg gegen VfB fand nicht statt. Wartburg 2 siegte über Laband mit 67:62.

Trommelball

Die Verbandsspiele des Gaues Gleiwitz im oberschlesischen Spiel- und Eislaufverband nahmen am gestrigen Sonntag ihren Anfang. Gleich am ersten Tage konnten 8 Spiele der A- und B-Klasse ausgetragen werden. Durch besonders schöne und flache Schläge sowie routierte Angaben zeichneten sich die Vereine Germania 1, Damensportabteilung Gleiwitz und Spiel- und Eislaufverein Peiskretscham aus. Es hatte aber bei diesen Spielen den Anschein, daß nach der langen Pause die Vollwertigkeit der Vereine noch nicht zum Ausdruck kam. Die Kämpfe stiegen auf dem Krakauerplatz.

A-Klasse:

Germania 1 gegen Damensportabteilung Gleiwitz 124:115.

Nach wunderschönem Spiel, das in der Halbzeit mit 79:65 stand, konnte Germania mit knapper Ueberlegenheit gewinnen.

Peiskretscham 1 gegen Germania 1 102:112.

Germania hat die letzte Zeit mit böigem Winde zu kämpfen und kommt stark in den Nachteil, kann nur dadurch siegen, daß sie in der ersten Halbzeit eine Ueberlegenheit von über 30 Punkten hatte.

Damensportabteilung Gleiwitz gegen Peiskretscham 113:89.

Ein selten ausgeglichenes schönes Spiel mit ausdrucksvollen flachen Schlägen. Peiskretscham läßt in den letzten Augenblicken beträchtlich nach und unterliegt.

Verein für Leibesübung 1 gegen Laband 1 68:57

Gleichwertige Mannschaften maßen sich hier und konnten die Gleiwitzer nach überlegenem Spiel in der Halbzeit dieses überlegen bis zu Ende führen.

Germania 2 gegen Laband 79:57.

Auch hier mußte Laband unterliegen. Es scheint dem Verein noch an der Uebung zu fehlen. Die Abteilung selbst verfügt über gute Kräfte.

In der B-Klasse waren VfL. 2, Peiskretscham 2 und Germania 3 am Platze. Auch in den B-Klassen zeigte sich bereits, daß wir für künftiges Jahr gutes Spielermaterial in die A-Klasse werden hinübersenden können. Resultat:

Verein für Leibesübung 2 gegen Peiskretscham 2 — 86:63,
Peiskretscham 2 gegen Germania 3 — 42:38,
Germania 3 gegen Verein für Leibesübungen 2 — 61:37.

Endspiel um die Kreismeisterschaft von Schlesien in der Deutschen Jugendkraft

D. J. K. Wacker-Gleiwitz schlägt D. J. K. Borussia-Breslau mit 1:0 (0:0)
Eckenverhältnis 6:0

Am Sonntag, den 25. Mai trafen sich in Breslau der oberschlesische Meister „Wacker"-Gleiwitz und der mittelschlesische Meister „Borussia"-Breslau zum Endspiel um die schlesische Meisterschaft. Mit dem Anstoß der Breslauer entwickelt sich ein schönes, offenes Spiel, das beide Tore abwechselnd in Gefahr bringt. Doch die Torleute sind auf der Hut und lassen nichts passieren. So endet die erste Halbzeit torlos. In der zweiten Halbzeit führt Wacker ein schönes Kombinationsspiel vor, dem der Gegner nicht gewachsen war. Borussia wird jetzt zeitweise eingeschnürt und muß schwere Abwehrarbeit leisten. Bei einem gut eingeleiteten Angriff gibt der Halblinke uneigennützig nach linksaußen ab, der mit prachtvollem Schuß das siegbringende Tor erzielte. Kurz vor Schluß raffte sich Breslau noch einmal auf und ging zum Angriff über, doch wurde jeder Vorstoß eine Beute der Gleiwitzer Hintermannschaft. Mit dem Abpfiff des bewährten Schiedsrichters, Tietze Breslau, endete das bedeutungsvolle Treffen und D. J. K. Wacker verließ als wohlverdienter Sieger den Platz. Wacker ist dadurch seit 6 Jahren ununterbrochen Kreismeister von Schlesien.

Bezirkswetturnen in Gleiwitz

Durch den Zwiespalt zwischen Deutscher Turnerschaft und der Deutschen Sportbehörde ist dem Turnen ein neuer Förderer entstanden. Die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik hat erkannt, daß in ihren Reihen sich erstklassiges Turnermaterial befindet, das kümmerlich zu Grunde gehen müßte, wenn man dem Turnen in den eigenen Reihen keine besondere Note gibt. Darum hat der Bezirk Oberschlesien das Turnen aufgenommen, sich der Kleinarbeit der Ausbildung junger Kräfte unterzogen und einen kräftigen Stamm von Turnern innerhalb des Kampfjahres geschaffen. Man sah sich stark genug, um it allen Riegen einen turnerischen Wettstreit durchzuführen und forderte die Vereine zum Austrag der Oberschlesischen Bezirks-Turnmeisterschaften auf, die am gestrigen Sonntag in Gleiwitz in der Turnhalle der Schule 11 auf der Kaltbadstraße unter starker Beteiligung ausgetragen wurden. Der Wartburgverein hatte die Meisterschaften in die Hand genommen und ihr Turnwart Stichel bereitete alles vor. Oppeln, Ratibor, Cosel, Hindenburg, Beuthen und Gleiwitz hatten ihre Turner entsandt und es traten die Jugend-, Anfänger-, Fortgeschrittene, Damen- und Alte Herrenklasse zum friedlichen Wettstreit an, in dem recht gute Leistungen geboten wurden. Besonders gut waren die Uebungen von Schendzielorz-VfL. 07-Gleiwitz und Katmarczik-Ratibor; von den Damen zeigte Frl. Erber-Oppeln hochwertige Uebungen. Aber auch die Jugendklasse legte Zeugnis von guten Lehrmeistern ab und die zahlreich erschienenen Zuschauer konnten sich des Beifalls oft während der Uebung nicht enthalten. Mit diesem Wettstreit hat der Bezirk Oberschlesien im S. O. L. V. bewiesen, daß in seinen Reihen nicht nur gute Sportler, sondern auch vorzügliche Turner zu finden sind.

Das Turnen wurde mit allgemeinen Freiübungen eröffnet, denen die Uebungen an den Geräten folgten. Nach dreistündigem Kampfe war der Wettstreit beendet und konten folgende Turner als Sieger proklamiert werden:

Damen-Klasse: 1. Erber Elfriede VfR.-Oppeln mit 94 Punkten, 2. Ptaschnik Hermine Deichsel-Hindenburg mit 87 Punkten, 3. Thiel Toni VfL.-Gleiwitz mit 80 Punkten, 4. Staroczyk Else Deichsel-Hindenburg mit 77 Punkten, 5. Friedel Mieze VfL.-Gleiwitz mit 74 Punkten, Semptner Helene VfL.-Gleiwitz mit 74 Punkten, 7. Hoffmeister Elly VfL.-Gleiwitz mit 74 Punkten, 8. Horoba Annemarie VfR.-Oppeln mit 74 Punkten.

Jugend-A-Klasse: 1. Malcharek Herbert VfL.-Gleiwitz mit 51 Punkten, 2. Dzuck Karl VfL.-Gleiwitz mit 33 Punkten.

Jugend-B-Klasse: 1. Baumgärtner Erich VfL.-Gleiwitz mit 47 Punkten, 1. Fritz Schneider Wartburg mit gleichfalls 47 Punkten, 2. Bernatzki Wilhelm Wartburg Gleiwitz mit 42 Punkten.

Jugend-Klasse C: 1. Baumgärtner Franz VfL.-Gleiwitz mit 51 Punkten, 2. Minkus Herbert Wartburg-Gleiwitz mit 45 Punkten, Proquitte Berthold Wartburg-Gleiwitz mit 36 Punkten, 4. Scheunpflug Kurt Wartburg mit 35 Punkten.

Fortgeschrittene-Klasse: (10 Kampf) 1. Katzmarek Paul Pol.-Sp.-V.-Ratibor mit 174 Punkten, 2. Schendzierlorz Erich VfL. 07-Gleiwitz mit 170 Punkten.

Anfängerklasse: (6 Kampf) 1. Weindok Roman Deichsel-Hindenburg mit 108 Punkten, 2. Emiella August VfL.-Gleiwitz mit 96 Punkten, 3. Friedel Hans VfL.-Gleiwitz mit 95 Punkten, 4. Duda Paul Vorwärts-Gleiwitz mit 92 Punkten, 5. Kchlate Reinhold Wartburg-Gleiwitz mit 87 Pkt.

Alte Herren-Klasse: 1. Heintzel Karl Vorwärts-Gleiwitz mit 32 Punkten, 2. Kochmann Kurt BSC.-Beuthen mit 31 Punkten.

Als Vertreter des Verbandes wohnte der Verbandsturnwart Kochmann-Beuthen und als Vertreter des Bezirks Bezirksturnwart Woitke-Hindenburg bei. Im Spätherbst wird auch der Südostdeutsche Leichtathletikverband erstmalig in Gleiwitz ein Verbandswetturnen abhalten.

Tennis

Verbandstennisturnier Rasensport gegen Verein Gleiwitzer Sportfreunde.

Nun haben auch die Verbandsspiele im Tennis ihren Fortgang gefunden. Dismal maßen sich obige Vereine auf dem Rasensportplatz an der Hauptpost. Es wurden den zahlreichen Zuschauern guter Tennissport geboten. Beide Gegner sind gleich gut, deshalb gab es in den Einzel- wie auch in den Doppelspielen interessante Kämpfe. Nach hartem Kampfe konnte VGS mit 7:5 Punkten den Gegner niederringen. Die Ergebnisse sind folgende: Einzelspiel: Juliusberger-Kramer 6:3 — 6:3; Schneider-Göbel 3:6 — 6:2 — 6:2; Scharnotta-Jackel 3:6 — 3:6; Pese-Dr. Heinzel 9:11 — 2:6; Sipen-Seddig 8:6 — 2:6 3:6; Kusch-Bednorz 12:10 — 7:5; Sdun-Boßmann 3:6 — 4:7; Becker-Fiedig 6:4 — 5:7 1:6; Doppelspiele: Juliusberger-Schneider Kramer-Göbel 6:3 — 2:6 — 6:2; Pese-Sdun Kramer-Dr. Heinzel 1:6 — 4:6; Becker-Sipen Bednorz-Seddig 6:4 — 6:4; Scharnotta-Kusch gegen Fiedig-Boßmann 3:6 — 2:6; Hamburg gegen Leipzig 1:0; Nürnberg gegen Duisburg 3:1.

Hockey

V. f. R. I Oppeln. — V. f. L. I Beuthen 2:2.

Vor einer großen Zuschauermenge fand am alten Sportplatz am Sonntag, 25. Mai, ein Hockenwettspie obiger Mannschaften statt. Das Spiel nahm einen früheren Verlauf, nach 15 Minuten konnten die Besten den ersten Erfolg für sich buchen, doch stellte V. f. L. in 5 Minuten den Ausgleich und so ging es in die Halbzeit. Nach Seiten wechselt dasselbe Bild, offen und flott. Jede Partei kann noch ein Tor buchen. Mit dem Resultat 2:2, trennten sich die Mannschaften. Ein gemütliches Beisammensein hielt die Sportbrüder noch lange gemütlich beisammen.

Radfahren

Vereinwettrennen der „Silesia."

Der Radfahrerverein „Silesia"-Schönwald veranstaltete gestern auf der Chaussee Schönwald-Nieborowitz-Pilchowitz ein Vereinswettrennen über die Strecke von 25 Kilometer. Der junge Verein hat noch keine Rennfahrer und so wurde angeordnet, daß Rennen mit Tourenmaschinen auszutragen. Recht zahlreich hatten sich die Mitglieder am Start Gemander-Restaurant auf der Sorauer Chaussee eingefunden und um 3 Uhr konnten die Fahrer abgelassen werden. Die Spitzengruppe von 6 Mann hielt sich bis zum Schluß zusammen. Beim Endspurt konnte Kneifel mit einem Vorsprung von über eine Minute das Zielband passieren. Ihm folgte Pasch und Przybilla. Im Langsamfahren errang Emil Boletz den ersten Preis, der die abschüssige Bahn von 35 Meter in 1,35 Sekunden abfuhr. Sieger waren:

1. Karl Kneifel in 49,50 Minuten
2. Josef Pasch in 51 Minuten
3. Franz Przybilla in 51,1 Minuten.

Letzte Nachrichten

(Drahtmeldungen des „Oberschlesischen Wanderers".)

In Erwartung von Unruhen

TU. Essen, 26. Mai. Der Stadtkommandant von Gladbeck hat an den Oberbürgermeister eine Zeichnung gesandt, in der die neutrale Zone und die Truppenquartiere im Falle von Unruhen angekündigt werden. In dem Begleitschreiben heißt es u. a., daß jede Person, die bei Unruhen in die bezeichnete Zone hinausgeht, ohne Anruf erschossen wird.

Todessturz beim Training

TU. Hameln, 26. Mai. Der Leiter der „Selver-Werke" Direktor Lehmann, ist beim Training zum Teutoburger Waldrennen zu Tode gekommen. Die Ursache des schweren Unglücksfalles ist noch nicht einwandfrei festgestellt. Direktor Lehmann ist als Automobil-Konstrukteur und Sportsmann weit bekannt. Er nahm mit Erfolg an den sechs großen Rennen des Allgemeinen deutschen Automobil-Clubs teil.

Das türkische Räuberwesen

TU. Paris, 26. Mai. (Eig. Ber.) Nach einer Meldung aus Athen überfielen Komitatschis das türkische Dorf Kaintehoukour (?), metzelten 12 Besitzer nieder und verschwanden darauf in unbekannter Richtung.

Todessprung in den Abgrund

Zittau, 26. Mai. Der 18jährige Kaufmann Jakob aus Zittau setzte seinem Leben auf gräßliche Weise ein Ende. Oberhalb eines Steinbruches verband er sich die Augen und schritt so auf den Steinbruch zu, wo er die 50 Meter steile Wand hinabstürzte. Seine Leiche wurde entsetzlich verstümmelt am Fuße des Steinbruches aufgefunden.

Kirchliche Nachrichten

Kathol. Gemeinde Gleiwitz. Dienstag, 27. Mai. Pfarrkirche Allerheiligen: Vorm. ¼7 Uhr: Bittprozession nach der Waisenhauskapelle; 7 und 8 Uhr: hl. Messen für Verstorbene; abends 7½ Uhr: Maiandacht. — Pfarrkirche St. Peter-Paul: Vorm. 6 Uhr: Jahres-Requ. mit Kond. für † Agnes Schlitska; ¾7 Uhr: Bittprozession; 7 Uhr: Rosenkranzamt für die 51. Jungfrauenrose; 8 Uhr: Begr.-Requ. für Pauline Chrappek; abends 7 Uhr: dtsch. Maiandacht.

Chefredakteur: Peter H. Weber,
zugleich verantwortlich für Politik und Feuilleton. Für Gleiwitzer Nachrichten, für den Sport und die Handelsnachrichten: R. E. Meink in Gleiwitz. Verantwortlich für Lokales ihres Geschäftsbezirks: August Rother in Hindenburg, Paul Lüttke in Beuthen, Erich Schade in Neisse, Friedrich Leschczyk in Kattowitz, für Oppeln Ewald Großpietsch in Oppeln.
Verantwortlich für den Verlag und Anzeigenteil: W. Grabtelok in Gleiwitz.
Druck u. Verl.: Neumanns Stadtbuchdruckerei, Gleiwitz.

Danksagung!

Für die überaus zahlreichen Beweise des Beileids und der vielen Kranzspenden, die uns anläßlich des Todes unserer lieben Entschlafenen

verw. Frau Clara Unger

geb. **Loga**

zuteil wurden, sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir den Mitbewohnern des Hauses Rohrstr. 2 für alles Gute, was sie der Entschlafenen erwiesen haben und dem Herrn Oberkaplan Borek für seine trostreichen Worte am Grabe.

Gleiwitz, den 24. Mai 1924.

Die trauernden Hinterbliebenen

Meine Praxis befindet sich jetzt
Wilhelmstraße 34 pat.
(Singer)

Dr. Wittke

Zahnarzt.

Stadtgarten Gleiwitz.

Dienstag, den 27. Mai, abends 8 Uhr:

Großes Garten-Abschieds-Konzert

Vinzenz Prössl

unter Mitwirkung des verstärkten Gleiwitzer Genossenschafts-Orchesters

Leitung Kapellmeister Hoffmann.

Eintritt inkl. Steuer u. Programm 60 Pf.

Bei ungünstiger Witterung Donnerstag, den 29. d. Mts.

Aufruf

an die Kaufmannschaft der Lebensmittelbranche.

Der unterzeichnete Verein hat trotz der heftigen Angriffe in der Frauen-Versammlung (Neuewelt) beschlossen, eine

Sammlung von Lebensmitteln

vorzunehmen und diese einer gerechten Verteilung wegen der Notgemeinschaft zuzuführen.

Wir verkennen nicht die schwierige Lage der Lebensmittelgeschäfte. Aber in Anbetracht der furchtbaren Not, in der sich viele Familien befinden, bitten wir alles aufzubieten, um der Notgemeinschaft große Posten Lebensmittel zuzuführen.

Wir bitten nur in vom Verein unterzeichnete Listen zu zeichnen und die Ware nach Möglichkeit in der Armenverwaltung Karlstraße abzugeben. (14866

Verein der Kolonialwaren-Kaufleute Gleiwitz.

Paul Kuzora, I. Vorf.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 27. Mai, vorm. 10 Uhr, versteigere ich im Gerichtsgebäude — Versteig.-Lokal —

1 Schreibmaschine, 1 gr. Stehlampe, 1 Schreibtisch, 1 Stuhl

meistbietend gegen Barzahlung.

Gleiwitz, den 26. Mai 1944.

Franke, Ober-Gerichtsvollzieher.

Die durch Herrn Zimmermann, Flugplatzstraße 1 wohnhaft, gegen mich ausgesprochenen Verleumdungen und Beschuldigungen beruhen auf Unwahrheit. Ich stellte gegen diesen Herrn Strafantrag. Ich warne vor Weiterverbreitung. (14869

Ed. Noglik, Gleiwitz,
Flugplatzstraße 3.

Ingenieur, Akademiker, selbständig, der häufig in Gleiwitz übernachten muß, sucht

Privatunterkunft

gegen gute Bezahlung. (14884
Gefl. Ang. unter O. 844 Wand. Gleiw.

Laden

mit Büroraum

in **Gleiwitz** bester Geschäftslage Wilhelmstr. oder Nähe Bahnhof von deutscher Fabrik für Werkzeuge für sofort oder bald **gesucht.** Offerten erbeten unter T 128 an den Wanderer Gleiwitz.

---

5 Tage zur Probe

und mit bedingungslos. Rücksendungsrecht b. Nichtgefall. lief. ich überallhin meine erstkl. echten **Schweizer Ankeruhren** b. angem. Anzahlung geg. bequeme Wochenraten von nur **1** GM. an. Verlangen Sie sofort mittels Postkarte Preisliste gratis u. frei! Walter H. Bartz, Berlin S. 42, Postfach 102 U

Verein ehem. Wer, Gleiwitz.
Mittwoch, den 28. d. Mts., abends 8 Uhr Hauptversammlung i. Vereinslok. Reichshallen. — Wichtige Punkte der Tagesordnung. Vollz. Erschein. unbedingt erford. **Der Vorstand.**

Rentenmark-Spar-Einlagen verzinsen wir bis auf weiteres:
1) bei tägl. Kündigung mit 12%,
2) bei 14täg. Kündigung mit 17%,
3) bei 1monatl. Kündigung mit 19%
jährlich unter Garantie der Wertbeständigkeit für die Einlagen zu 2) und 3).

Raiffeisenbank Gleiwitz.

Unser Institut ist durch Bundesratbeschluß v. 20. Juni 1901 / 8. Juni 1916 als gemeinnütziges Unternehmen anerkannt.

In unser Handelsregister A Nr. 1012 ist heute bei der Firma „Dr. Bethle & Co. in Gleiwitz" eingetragen worden: Der Sitz der Gesellschaft ist nach Breslau verlegt. Die hiesige Hauptniederlassung ist jetzt Zweigniederlassung unter der Firma „Dr. Bethle & Co., Commandit-Gesellschaft, Zweigniederlassung Gleiwitz" in Gleiwitz. Die Prokura des Alois Beier erstreckt sich nur auf die Zweigniederlassung Gleiwitz. Amtsgericht Gleiwitz, den 22. 5. 1924.

In unser Handelsregister A ist heute unter Nr. 1059 die Firma „Norbert Lippok, Gleiwitz" und als ihr Inhaber der Fleischermeister Norbert Lippok in Gleiwitz eingetragen worden. Amtsgericht Gleiwitz, den 20. 5. 1924.

In unser Handelsregister A ist heute unter Nr. 1058 die Firma „Johann Olesch, Laband" und als ihr Inhaber der Kaufmann Johann Olesch in Laband eingetragen worden.
Amtsgericht Gleiwitz, den 17. 5. 1924.

In unser Handelsregister A Nr. 776 ist heute bei der Firma „Schlesisches Leinenhaus Inh. Gebrüder Dombrower in Gleiwitz", Zweigniederlassung der Firma „Gebrüder Dombrower in Berlin", eingetragen worden: Die Kaufleute Adolf, Jaques und Siegfried Dombrower sind aus der Gesellschaft ausgeschieden. Zur Vertretung der Gesellschaft sind fortan nur beide Gesellschafter gemeinschaftlich ermächtigt. Amtsgericht Gleiwitz, den 15. 5. 1924.

In unser Handelsregister B Nr. 100 ist heute bei der „Oberschlesischen Post" Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Gleiwitz eingetragen worden: Die Vertretungsbefugnis des Liquidators ist beendigt. Die Firma ist erloschen. Amtsgericht Gleiwitz, den 20. 5. 1924.

In unser Handelsregister B Nr. 121 ist heute bei der Firma „Oberschlesische Eisen-Zentrale", Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Gleiwitz eingetragen worden: Der Sitz der Gesellschaft ist durch Gesellschafterbeschluß vom 7. Mai 1924 nach Kattowitz verlegt. Die bisherige Hauptniederlassung Gleiwitz ist fortan Zweigniederlassung. Der Geschäftsführer Frey ist abberufen. Amtsgericht Gleiwitz, den 22. 5. 1924.

Im Handelsregister A Nr. 820 ist am 16. Mai 1924 die Firma „Johann Pieterek, Kolonial- u. Schnittwaren" in Zaborze und als Inhaber der Kaufmann Johann Pieterek daselbst eingetragen. Amtsgericht Hindenburg OS.

Wäsche z. Waschen wird angenomm. Daf. wird auch außer Haus Wäsche gewasch. Gl., Oberwallstr. 17, Hth. III

Die meiner Schwägerin Frau Marie Will zugefügte Beleidigung nehme ich, da nicht erwiesen, zurück u. leiste Abbitte. Theophil Will, Gleiwitz, Ellaustherstr 30

Leset und verbreitet den Wanderer!

Ganzjährig geöffnet. Vier Aerzte.

Sanatorium Dr. Schweinburg

ZUCKMANTEL, Tschechoslowakisch-Schles.

Physikalisch-diätetische Heilanstalt / Sämtliche moderne Heilbehelfe.

Täglich frisches Gemüse

zur Zeit

Rhabarber, Spinat, Salat

empfiehlt

Tel. 1581 **Gleiwitzer Obstplantage** Tel. 1581

Haltestelle der Kleinbahn Endstation Ulanenkaserne.

Wieder-Eröffnung

der

Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Anstalt

Zaborze

Die seit den früheren Jahren gut eingeführte **Bettfedern-Reinigungs-Anstalt** wird im Laufe der Woche wieder in Betrieb gesetzt.

Reinigungen von Betten werden täglich entgegen genommen und am gleichen Tage ausgeführt. Voranmeldungen erbeten.

Nähere Auskunft **Telefon Nr. 1508** oder im

Leinen-Haus Max Herzberg, Hindenburg OS.

Der neueste Sommer-Wandfahrplan

gültig vom 1. Juni 1924 ab,

der sich durch seine früheren Ausgaben in Büro und Restaurant bereits unentbehrlich gemacht hat,

ist soeben erschienen

In übersichtlicher Darstellung zeigt er alle Abfahrts- und Ankunftszeiten der Züge auf den Stationen

Hindenburg, Dorotheendorf und Ludwigsglück

Der Wandfahrplan darf in keinem Büro, Restaurant u. Bierlokal fehlen

Preis: 25 Pfennige

Zu haben in der Papierhandlung des Oberschl. Wanderers, Hindenburg, Dorotheenstr. 10 und in sämtlichen Zeitungs-Verkaufsstellen

---

Empfehle mich zum **Abschluß** von

Aufruhr- und Einbruchdiebstahl-Versicherungen

für Geschäfte und Läger aller Art zu noch mäßigen Prämien. Rechtsverbindliche Deckung wird sofort erteilt. — Persönliche, schriftliche und telefonische Offerten durch

Paul Sobek, Hindenburg OS.
Adolfstraße 14. — Telefon 1097.

Ich habe laufend

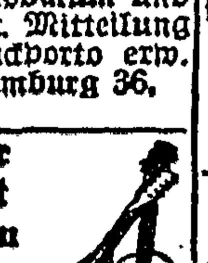
mehrere Mtr. Scheitholz

abzugeben für Stellmacher sowie f. Fleischermeister. **Wilhelm Katscher, Zaborze A.**
Kronprinzenstraße 68.

Wünschen Sie Aufklärung?

Was möchten Sie über Ihre Geschäfts-, Heirats- und Liebesangelegenheiten, was über Veränderungen, Charakter, Ehe, Erbschaft, Lotterie, Glück, Reichtum, sowie das ganze Leben wissen? Senden Sie sofort Ihre genaue Adresse u. Geburtsdatum und Sie erhalten umgeh. eine wicht. Mitteilung zugef. Unzähl. Dankschr. Rückporto erw. F. Landsiron L. 73, Hamburg 36, Schließfach 160. 14878)

Musikinstrumente aller Art



Zubehörteile und Saiten beziehen Sie am vorteilhaftest. vom Ort ihrer Herstellung. Preisliste frei

Max Dörfel, Klingenthal i. S. Nr. 21.

Allerfeinste holsteinische

Tafelbutter

frisch aus der Molkerei, versendet in 9 Pfd.-Paketen zum heutigen Tagespreise von 1,80 Mk. per Pfund, franko gegen Nachnahme.

M. F. Dittmer, Hademarschen III, (Holstein).

Abonnements

auf alle Zeitschriften werden angenommen in **Neumanns Papierhandl. Gleiwitz**

Bett-, Tisch- u. Hauswäsche

aller Art
das beste schlesische Hauserzeugnis
empfiehlt
Carl Stallmach,
Hindenburg, Dorotheen- Ecke Sosnitzaerstraße.

Rotsiegel-Kravatten Laco-Kravatten

bestes deutsches Erzeugnis! Allein-Verkauf bei
Carl Stallmach
Hindenburg OS., Dorotheen- Ecke Sosnitzaerstraße.

Fräulein

hier fremd, sucht Stellen als

Hausschneiderin.

Offerten erbeten u. N. 5 an den Wand. Hindenburg.

Kauf-Gesuche

1 gebrauchte, aber guterhaltene (14863

Wellblechbude

zu kaufen gesucht. Offerten m. Angabe der Größe und Preis unt. K. 142 an den Wand. Gleiwitz.

Café Metropol

Hindenburg OS.

Dienstag, den 27. Mai, abds. 8 Uhr:

Viertes großes

Sonder-Konzert

Leitung Kapellmeister Sch...ler

(Opern- u. Arien-Abend)

unter gütiger Mitwirkung der Opernsängerin
Fräulein Doris Fricke
vom Chemnitzer Stadttheater

Programm

I. Teil:

1. Ouverture z. Op. „Die lustigen Weiber von Windsor" . . . . Nicolai
2. Große Fantasie a. d. Op. „Traviata" Verdi
3. Pilgerchor und Lied an den Abendstern a. d. Op. „Tannhäuser" . Wagner
4. (Gesang) Arie der Philine a. d. Op. „Mignon" . . . . . Thomas

II. Teil:

5. Wotans Abschied und Feuerzauber aus „Walküre" . . . . Wagner
6. Prolog aus „Bajazzo" . Leoncavallo
7. (Gesang) „Die Nachtigall" . . Allabieff
8. Fantasie a. d. Op. „Der Barbier von Sevilla" . . . . . . Rossino

Kein Preisaufschlag!
Eintrittsgeld wird nicht erhoben!

Tischbestellungen rechtzeitig unter 563 erbeten

Ia Ziegelsteine

(Hartbrandklinker)

mergelfrei, größeren Posten, p. Schmalspurbahn hat abzugeben

Antonienhütte (Wirek)

Dampfziegelei Carlgrube.

Kirschen-Verpachtung.

Die Verpachtung der diesjährigen Kirschen-Nutzung an den Kreis-Chausseen des Kreises Cosel erfolgt am

Donnerstag, den 5. Juni 1924, vorm. von 9 Uhr ab

im hiesigen Schützenhause öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung.

Ein Verzeichnis der Chausseestrecken mit den Pachtlosen liegt im Verkaufslokale und im Kreisbauamt zur Einsicht aus. — Die bisherigen Pachtlose sind teilweise geändert und geteilt worden.

Cosel OS., den 24. Mai 1924.

Der Kreisausschuß.
J. A. Der Kreisobergärtner. Klippel.

Empfehle gegen Nachnahme!

Prima Roll- und Nußschinken	p. Pfd.	1.30
Feinste Cervelatw. und Salami	„ „	1.20
Kochsalami, halbhart	„ „	1.20
Braunschweiger, Mettwurst	„ „	1.10
Krakauer-, Leber- u. Preßwurst	„ „	0.80
Frankf. Würstchen Zungenwurst	„ „	1.20
Echte rohe Krakauer in kl. Paaren	„ „	1.10

Carl Weidel's Wurstfabrik,
Leobschütz, Baderstraße 16. Telefon 115.

---

200 Offerten

auf ein Inserat im „Wunsiedeler Tagblatt" in Wunsiedel (Oberfranken)

sind keine Seltenheit!!

Die hohe Auflage,

die überhaupt von keiner im Bezirk Wunsiedel erscheinenden Zeitung auch nur annähernd erreicht wird,

sichert eben diese kolossalen Erfolge!

Jedes Inserat,

gleich welcher Art hat durchschlagenden Erfolg, welcher die Insertionskosten wieder vollkommen in den Schatten stellt. Alle Leser des „Oberschlesischen Wanderers" erhalten Inserate in der Größe von 20 einspaltigen Petitzeilen zum Vorzugspreise von 1,50 Goldmark. Der Insertionsbetrag ist jeweils mit dem Inseratentext einzusenden. Adresse: „Wunsiedeler Tagblatt", Wunsiedel in Oberfranken.

Theaterfreunde und alle Kunstkenner, welche sich um das heuer in Wunsiedel auf der Luisenburg, der größten Freilichtbühne der Welt zur Aufführung gelangende gewaltige Volksschauspiel „Die Losburg", welches die Befreiung des Deutschen Volkes im Jahre 1813 zeigt, interessieren, lesen das „Wunsiedeler Tagblatt", welches in Wort und Bild über dieses gewaltige Schauspiel, zu welchem Zuschauer aus aller Herren Länder kommen, unterrichtet. Abonnieren Sie diese täglich erscheinende Zeitung zum monatlichen Bezugspreis von 70 Goldpfennigen! Reicher Inhalt! Vornehme Ausstattung! Erstklass. Mitarbeiter!

---

2 Zimmer

möbl. oder unmöbl., von jungem Paar in Beuthen gesucht. ... unter **Beu 318** an den Wa... Beuthen (Handelshof).

---

2 Zimmer für ...

in guter Lage von Beuthen ... Angebote unter **Beu 319** an ... Wanderer Beuthen (Handelshof).

Dienstag, den 27. Mai d. J., vormittags 10 Uhr, versteigere ich in Beuthen OS., Feldstraße 4, Ebert's Gasthaus 1500 Fl. verschiedene Weine, 1 Partie Socken, Strümpfe pp 11 wollene Garnituren, 1 Vergaser ... u. a. m. zwangsweise.
Weiblich, Obergerichtsvollzieher in Beuthen OS.

Fehlt Schlaf ... Trinket Junge... **Nerven...** 14643) ... In Päckchen ... in Apotheken ... gerien. — ... Josef Sch... Beuth., Kaiser...

Inserieren im ... :: bringt Gew...

Verkaufe ein Gasthaus

mit Landwirtschaft in Poln. OS. ... auch gegen ähnl. oder Landwirtschaft Deutsch-OS. Bald zu übernehmen. ... u. Nr. 12 a. d. Wand. Königshütte ...

Offene Stelle...

Vertreter

nachweislich bestens eingeführt bei Lebensmittelhdlg., Bäckereien und Konditoreien sowie Zuckerwaren- u. Schokoladenfabriken oder Fleischereien, Wurstfabriken für unsere seit mehr 50 Jahren fabrizierten Spezialitäten:

Essenzen, Extrakte und Gewürze

sofort gesucht. Ausführl. Angeb. ... Referenzenangabe erbeten.

Dr. L. Naumann A.-G.
Konservierte Gewürze und Essenzen
Dresden-N. 15.

Leinenweberei

sucht für die Prov. Oberschlesien ... bei der einschlägigen Kundschaft ... eingeführten, fachkundigen

Vertreter.

Angebote mit Bild unt. J. 141 a... Wanderer Gleiwitz.

Gesucht ab 1. Juni 1924

Rout. Pianist, Cellist u. Ia. Obligatgeiger.

Wohnung vorhanden. Angebote ... Gagenansprüche an
G. Martschin Café Kaiserkrone, Gleiw...

Kraftwagenführer

für Personen- und Last-Kraftwagen, ... Führerschein 2 und 3 B., möglichst auch nüchtern und zuverlässig, zum baldig... Eintritt gesucht. 14...

Bewerber müssen in der Lage ... jede Reparatur selbständig auszuführ...

Oberschlesische Meguin A.-G.
Gleiwitz-Stadtwald.

Bestbewährter, erstklassiger

Maschinen-Schlosser

mit Bau von Bergwerks-Maschinen ... mit sachgemäßer, selbständiger Monta... solcher Maschinen vertraut, zum baldig... Antritt gesucht. Geborene Oberschle... mit Verkehrskarte, möglichst zweisprach... nicht unter 30 Jahren und Angabe ... Empfehlungen bewerben sich unter O. 1... an den „Wanderer" in Gleiwitz. 148...

Tüchtiger

Stellmachergesell...

kann sich für den 1. Juni oder später mel...
Rentamt Tost OS.

---

5 Ofensetzer

sucht per sofort. Dauerstellung gesichert.
Herm. Jonas, Ofenbau-Geschä...
Gleiwitz, Rybnikerstr. 112, Neue Siedlung ...

Industriewerk in Gleiwitz sucht zum möglichst sofortigen Antritt

tüchtige

Stenotypistin.

Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter **P. 140** an den „Wanderer" in Gleiwitz erbeten. 148...

Neueste Nachrichten
aus aller Welt

Z. Schweidnitz, 25. Mai. (Spurlos verschwunden) sind die beiden 14 Jahre alten Flüchtlingskinder Grechsch und Wenzel von hier. Beiden hatten am Sonntag, den 18. d. Mts. einen Ausflug nach Fürstenstein unternommen und sind bis jetzt noch nicht zurückgekehrt.

Z. Glogau, 25. Mai. (Blitzschlag.) Bei dem schweren Gewitter schlug der Blitz in Herdorf in das Suckertsche Bauerngut. Das Stallgebäude brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Der Besitzer wollte aus dem Rauchfang die Wurstfleischvorräte bergen. Dabei fand er durch Einatmen von Rauch seinen Tod.

Z. Glogau, 25. Mai. (Ein Todesurteil.) Am Donnerstag das hiesige Schwurgericht. Angeklagt war die Arbeiterin Luise Sander aus Langewitz, die ihrem Ehemann Gift in die Speise gemischt und so seinen Tod herbeigeführt hatte. Das Gericht erkannte auf vorsätzlichen Mord und verurteilte die Angeklagte zum Tode. Der Mitangeklagte Hoffmann wurde freigesprochen.

Z. Fort, 25. Mai. (Blitzschlag in eine Rinderherde.) Am Dienstag abend gegen 6 Uhr ging ein Gewitter über Datten. Ein Blitzstrahl, dem ein starker Donner folgte, fuhr in eine Ochsenherde. Der Blitz erschlug den fettesten Ochsen, ein 15 Zentner schweres Rind.

Z. Berlin, 25. Mai. (Wieder ein Berliner Bankier verschwunden.) In der heutigen Morgenausgabe berichteten wir von dem Gerüchte, über das Verschwinden des Inhabers eines bekannten Berliner Bankgeschäftes, der mit einer hohen Summe nach Afrika sich begeben haben soll. Aus Bankkreisen wird uns dazu mitgeteilt, daß mit dem jetzt Verschwundenen noch ein anderer Bankier mitgefahren sein soll, von dem behauptet wird, daß er eine staatliche Bank um 30 000 Pfund geschädigt habe. Die Herren sind zunächst nach Paris gefahren und dann direkt nach London gereist. Dort haben sie sich nach New-York eingeschifft und sind zwischen hier und Afrika eingetroffen.

Z. Kolberg, 25. Mai. (Selbstmord einer Studentin.) Erika Wothe beging Selbstmord. Sie trank Zyankali und stieß sich darauf einen Dolch ins Herz. Die Bedauernswerte war nerdhs überreizt, da ihr Mittel zum Studium nicht mehr aufzubringen waren.

Z. Hohes Alter. Der Invalide Johann Blachnitzki in Hindenburg beging jetzt seinen 80s. Geburtstag.

Z. Die Kreissparkasse Hindenburg nimmt wertbeständige Spareinlagen auf Dollarbasis entgegen, wie aus der Anzeige in der Sonntagnummer hervorging.

Z. Die Miete im Juni. Die Junimiete in Hindenburg bleibt gegenüber der Maimiete in Bezug auf gesetzliche Zusammensetzung unverändert. In Württemberg haben die Großwohnungsinhaber längst den vollen Friedensbetrag, 100 Prozent, zu zahlen.

Z. Die Auflösung des Restkreises Hindenburg, die ursprünglich für den 1. April vorgesehen war, dürfte kaum vor Ende dieses Jahres erfolgen.

Z. Die hellen Nächte. Die Zeit der immerwährenden Dämmerung hat begonnen, die schönsten Wochen auf der Höhe des Jahres. Diese Periode, während der es bei klarem Himmel selbst bis über Mitternacht nie ganz dunkel wird und vom Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang das Licht der Sonne in dämmernden Strahlen um den nördlichen Horizont spielt, endet mit dem 19. Juli.

Z. Die ersten Kirschen lagen schon auf einzelnen Ständen des hiesigen Wochenmarktes aus. Allzu groß dürfte die Zahl der Käufer dieser Treibhausfrüchte noch nicht sein.

Z. Das Hindenburger Schulelend. „Immer langsam voran ..." Dieser Kehrreim paßt so recht auf die Räumung unserer Schulen. In der letzten Stadtverordnetensitzung erklärte der Stadtrat Dr. Hübner, daß bereits 4 Baracken, die als Unterkunftsräume für die Schupo dienen sollen, angekommen sind, aber noch nicht zur Aufstellung gelangten, obwohl schon seit drei Wochen daran gearbeitet wird. 15 Klassenzimmer werden in Kürze für Schulzwecke frei werden.

Z. Männergesangverein Glückauf. Der erweiterte Vorstand hat in seiner Sitzung an Stelle des verfetzten Studienrats Bilet, Herrn Rektor Franke einstimmig zum Vorsitzenden gewählt. Die Einführung des neuen Vorsitzenden erfolgte noch an demselben Abend durch den Ehrenvorsitzenden, Herrn Geheimrat Dr. Nathan.

Hindenburger Nachrichten

Bismarckstraße 10 Fernspr. 79

Die Streiklage
Maßnahmen zur Linderung der Not.

Z. Hindenburg, 26. Mai.

In Zaborze sprachen in einer Massenversammlung die Gewerkschaftsvertreter Parzik und Paweta.

In der Konferenz der Kommunalvertreter des oberschles. Industriebezirks, die im Landratsamt Hindenburg stattfand, begründete Bezirksleiter Franz vom Bergarbeiterverband kurz und sachlich die Forderungen der Arbeiterschaft. Er wies auch auf Sachsen und das Ruhrgebiet hin, wo man für die Fürsorge schon bedeutend weitergegangen sei. Was dort möglich sei, müsse auch in Oberschlesien durchführbar sein. Vor allem wird uneingeschränkte Hilfe für stillende Mütter und schwangere Frauen und Speisung der hungernden Kinder verlangt. Auch ärztliche Hilfe muß gewährt werden. Desgleichen müssen bei Todesfällen die Gemeinden helfend eingreifen. Ferner sei es notwendig, daß die private Wohlfahrtspflege, wie Quäkerspeisungen, gefördert und die Sammeltätigkeit für die Streikenden nicht behindert, sondern gefördert werde. Die Gewerkschaften sind bereit, bei der praktischen Durchführung dieser Aktion hilfreiche Hand zu leisten.

Die vom Bezirksleiter Franz formulierten Forderungen wurden als eine brauchbare Grundlage angesehen, auf der die einzelnen Gemeinden die dringend notwendige Notstandsaktion durchführen können.

In der am 24. Mai unter dem Vorsitz des Landrats Tobias tagenden Kommission, die in der letzten Stadtverordnetensitzung gewählt wurde, wurde man bereits durchgreifende Maßnahmen beschlossen, um die größte Not zu lindern. Es wurden folgende Beschlüsse gefaßt:

Stillende Mütter, Säuglinge und werdende Mütter sollen täglich unentgeltlich mit Milch beliefert werden. Für stillende Mütter finden die Beratungsstunden jeden Montag und Donnerstag nachmittags von 4 bis 6 Uhr in der Rechenschule und im Säuglingsheim, Dorotheenstraße, statt. Werdende Mütter erhalten Bezugsscheine für Milch im Wohlfahrtsamt. Die Quäkerspeisung in den Schulen auf alle Schulkinder ausgedehnt werden. Außerdem soll an die Bürgerschaft herangetreten werden, Gemüse für Mittag und Abendbrot für notleidende Kinder bereitzustellen. Die nicht durch Freitische erfaßten Kinder, deren Zahl wohl die größere ist, Kochgelegenheit in der Stadt nicht vorhanden ist, sollen Bezugsscheine von 1 Mark pro Kind und Woche zur Ausgabe gelangen, die in allen Geschäften in Zahlung gegeben werden können. Da die Quäkerspeisung für alle Kinder in der nächsten Woche noch nicht durchgeführt werden kann, soll für diese nicht an der Quäkerspeisung beteiligten Kinder pro Kind 1 Mark 1.50 Mark pro Kind und Woche gezahlt werden. Für kranke Frauen und Kinder soll im Städt. Krankenhaus Sprechstunden täglich von 8—9 Uhr vormittags für den Nordbezirk abgehalten werden. Für den Südbezirk bei Dr. Mielczait, Kronprinzenstraße. Bei Geburten und Todesfällen sollen sich die Notleidenden an das Wohlfahrtsamt wenden. Des weiteren wurde vom Magistrat zugesagt, Räume mit Kochgelegenheit für die notleidende Bevölkerung zur Verfügung zu stellen.

Aufklärung für Gicht- u. Rheumatismusleidende. Der heute unserer Gesamt-Auflage beiliegende Prospekt der Fa. F. Hunnius Erben, Laboratorium medizinische Präparate, Hildburghausen, 17. Die Präparate sind in Gleiwitz bestimmt erhältlich in der Löwen- und Eisenbahn-Apotheke. (14874

Ein Reisebegleiter

unterhaltsam, belehrend und wegweisend ist für den Oberschlesier der Wanderer. Auch in der Ferne erstattet er alltäglich **Bericht über die Vorgänge in der Heimat**, und bildet daher ein unentbehrliches Ausstattungsstück für Sommer- und Urlaubsreisen. Um unseren Lesern und Geschäftsfreunden die Zustellung des Wanderers auch draußen fern der Heimat zu erleichtern, haben wir

Verkaufsstellen des Wanderers in Bädern und Sommerfrischen

eingerichtet, und zwar in

Bad Altheide, in der Gutenbergdruckerei Neumanns Badebuchhandlung, Kaufmann Hermann Wittig

Bad Karlsruhe OS., Skibas Buchhdlg.

Bad Landeck, Frau Meichsner, Glatzerstr. 24, Oleschs Buchhandlung und Josef Sklorz Buchhandlung, Villa Germania

Bad Langenau, Kaufmann Hieltscher

Bad Kudowa, Frau Schöps, Ztgs.-Botin

Bad Salzbrunn, Torzewskis Buchhdlg.

Bad Reinerz, Buchhdlg. Josef Gellrich und Buchhdlg. Josef Sklorz Kurpark

Bad Ober-Schreiberhau, bei Bruno Sollorz, Buchhandlung

Bad Ziegenhals, Mierzwas Buchhdlg. und Franz Heisig, Zollstraße 14.

Der Einfachheit und schnellen Zustellung wegen wird der Bezug des Wanderers durch vorstehende Verkaufsstellen bestens empfohlen.

Bei **längerem Aufenthalt** an Plätzen, wo Verkaufsstellen des Wanderers noch nicht bestehen, ist **der Postbezug empfehlenswert.**

Postämter und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Z. Die Zahlung der Militär-Renten für den Monat Juni findet am 28. Mai in der Zeit von 7—12 Uhr vormittag und von 3—6 Uhr nachmittag statt. Nach dem 28. Mai werden die Militär-Renten am Schalter nur bis einschließlich 5. Juni gezahlt. Bis dahin nicht abgeholte Renten werden an das Versorgungsamt zurückgesandt. Die Zahlung der Unfall- und Invaliden usw. Renten für den Monat Juni findet am 2. Juni in der Zeit von 7—12 Uhr vormittag und von 3—6 Uhr nachmittag statt. Es ist dringend erwünscht, daß die Renten am Zahltage abgeholt werden.

Z. Nothilfe. Im Monat April sind an Spenden für die Deutsche Nothilfe einschließlich der Freitische insgesamt 1399,45 Goldmark eingegangen.

Z. Das städtische Bauprogramm für 1924. Die Bautätigkeit verspricht in diesem Jahre sehr rege zu werden. Wie Magistratsbaurat Restle in der letzten Stadtverordnetensitzung mitteilte, sollen in diesem Jahre die unschönen Baulücken ausgefüllt und Wohnungen mit Schrebergärten hergestellt werden. An der Ecke Michael- und Kronprinzenstraße wird das zweistöckige Barnsystem mit Garten zur Ausführung gebracht und 33 Wohnungen zu drei Zimmern nebst Küche errichtet. Auch Läden sind vorgesehen. Zum Bau der Kleinwohnungen werden die Erträgnisse der Hauszinssteuer verwendet. Sie betragen monatlich 20 000 Mark. Die Hoch- und Geschäftshäuser sollen durch Interessenten, die in den betr. Neubauten Läden und Wohnungen mieten werden, finanziert werden. Ein solches Gebäude, vier- oder fünfstöckig, soll am Bahnhofsplatz vor Menges Hotel und ein dreistöckiger Neubau am Donnerstag-Wochenmarktplatz errichtet werden.

Z. Im Lichtspielhaus-Kaniastraße läuft z. Zt. bis einschließlich Montag der Jackie Coogan-Film „My Boy" (Mein Junge) Jackie Coogan, der sich so schnell in die Herzen aller hineingespielt hat, zeigt uns in diesem bisher besten Film von neuem sein großes Talent. Wer den kleinen Künstler noch nicht gesehen hat, muß ihn in diesem rührenden Film sofort lieb gewinnen. Ein zweiter Großfilm „Steuerlos" mit Maria Jacobini und Charles Willy Kaiser in der Hauptrolle machen das Programm zu einem ganz hervorragenden. Zwei glänzende Schauspieler wetteiferten hier, ein großes dramatisches Filmwerk voll spannender und wuchtiger Szenen zu schaffen.

Z. Unfall durch ein Auto. Es ist schon oft das Rasen der Autos durch die Straßen, besonders in den Abend- und Nachtstunden gerügt worden, aber es wurde nicht beachtet. Ein Unfall, der sich in Zaborze Sonnabend abends etwa ¾10 Uhr ereignete, wird wohl die Chauffeure zur Vorsicht mahnen. Am genannten Abend ging ein Beamter auf dem Bürgersteige der Kronprinzenstraße nach Hause und wollte, da mehrere Personen geschlossen vor ihm gingen, an der Bordkante an denselben vorbeikommen. Da raste, die Bordkante streifend, ein Auto hinterrücks heran, faßte den Beamten, warf ihn zur Erde und schleifte ihn eine Strecke mit. Auch eine Frau, die vor ihm ging, wurde durch dasselbe am Beine gestreift. Der Führer, der anscheinend die Herrschaft über das Fahrzeug verloren hatte und weiterfahren wollte, wurde vom Publikum gezwungen, in Begleitung desselben mit dem Verletzten nach der Hauptwache zu fahren, woselbst die Zeugenaussagen niedergelegt wurden. Der Verletzte erlitt blutige Abschürfungen am Kopfe, im Gesicht und am Körper, klagt über Schmerzen im Becken und im Innern. Ob ein Beckendruck oder andere Folgen dieser Unfall zeitigen wird, will erst der Arzt nach einigen Tagen feststellen können.

Z. Zaborze. (Handgranatenattentat gegen einen Arbeitswilligen.) Sonnabend nachts gegen 10½ Uhr wurde gegen die in der hiesigen Barackenkolonie Buntenhausen, Baracke 5 wohnhafte Flüchtlingsfamilie Hodans ein Handgranatenattentat verübt. Während die älteren Söhne noch um den Tisch saßen und Zeitung lasen, wurde eine Stielhandgranate zum Fenster vom Gehöft aus hereingeschleudert. Nur dem Umstande, daß die Fenster mit doppelten dicken Friesdecken verhängt waren, ist es zu danken, daß die Wirkung der Granate abgeschwächt wurde, sonst wären Menschenleben zu beklagen gewesen. Die Granate verfing sich nämlich in den Friesdecken und da diese nachgaben, fiel sie in der Stube am Fenster herunter. Sie explodierte auf der unter dem Fenster stehenden Bank, zertrümmerte diese, und ein Teil der Sprengladung schlug durch die Außenwand nach außen, wodurch ein großes Loch gerissen wurde. Ein Teil der Sprengstücke flog bis zu den an der anderen Zimmerseite stehenden Tische und trafen zunächst den am Tische lesenden älteren, etwa 20jährigen Sohn in das Bein, der mehrere Verwundungen erlitt. Der jüngere, etwa 17jährige Sohn wurde, da er entfernter saß, durch einen Sprengsplitter unter dem rechten Auge verwundet. Durch die gewaltige Detonation ist er aber taub geworden. Das unter der Bank befindliche Schuhwerk wurde zerfetzt, teilweise durchlöchert, auch Möbelstücke wurden beschädigt. Die Fensterscheiben sind vollständig zersplittert, das Mauerwerk am Fenster sehr stark beschädigt; auch die auf der anderen Stubenseite befindlichen Fenster gingen in Trümmer. Zum Glück lagen die jüngeren Familienmitglieder bereits im Bett, während die Frau und einige andere Personen sich kurz vorher in den Nebenraum begeben hatten, sonst wären mehrere Personen zu Schaden gekommen. Durch die heftige Detonation wurde eine Anzahl Menschen herbeigelockt und auch die Schupo erschien. Von dem Täter war keine Spur zu sehen, da wegen der vielen Zugänge ins Gehöft ein Verschwinden sehr leicht möglich ist. Nur unter dem zertrümmerten Fenster wurde der Stiel einer Handgranate aufgefunden und von der Schupo mit Beschlag gelegt. Diese Freveltat ist auf einen Racheakt zurückzuführen. Der Flüchtling Hohaus, der eine sehr starke Familie hat, gehört zu den Arbeitswilligen, der sich in der Verrichtung von Notstandsarbeiten betätigte. Es wurden schon Drohungen gegen ihn laut, die in der Sonnabendnacht zur Ausführung gebracht wurden. Der verwundete ältere Sohn wurde in das St. Josefsstift gebracht, damit die Sprengstücke auf operativem Wege aus dem Körper entfernt werden. Die Untat ruft Entrüstung in der Gemeinde hervor.

Z. Zaborze. (Schreckliche Mißhandlungen eines Arbeitswilligen.) In welcher grauenhaften Weise die Streikenden gegen die Arbeitswilligen Rache nehmen, beweist nachstehender Vorfall. In der Nacht zum Sonnabend wurde in Zaborze-Dorf ein Bergpraktikant, der vom Hermannschacht von der Verrichtung von Notstandsarbeiten nach seiner Wohnung ging, von einer Anzahl Männern überfallen und in furchtbarer Weise mißhandelt. Es wurde nicht nur mit Knüppeln, Stöcken, Schlagringen etc. bearbeitet, sondern auch mit Füßen getreten und erlitt dadurch einen doppelten Beinbruch, mehrere Rippenbrüche, das eine Auge war vollständig herausgeschlagen und dürfte rettungslos verloren sein, ein Ohr wurde fast vollständig abgerissen. Auch sonst weist der Körper Verwundungen, Beulen, Striemen und Schwielen auf ungeheur zum tiefsten Schwarz bis zum Blutigrot. Dem Schwerverletzten wurde ärztliche Hilfe zu teil. Er wird ins Krankenhaus gebracht und soll versucht werden, ob nicht das Auge zu retten wäre. Gegen solche Auswüchse, die die menschliche Bestie in ihrer wahren Gestalt zeigen, muß mit den stärksten Strafen vorgegangen werden. Es würde sich empfehlen, Schupobeamte bei den Gruben zu postieren, damit sie Arbeitswillige auf ihrem Heimwege begleiten und beschützen können.

Z. Biskupitz. Zu der Bluttat, die sich auf der Hindenburgstraße abgespielt hat, erfahren wir noch, daß der Revolverheld Chrobok, der seinen Arbeitskollegen Mitulla auf der Straße erschossen hat, von der Schupo festgenommen wurde, nachdem er das Schießeisen verstecken wollte.

Beuthener Nachrichten

Lokal-Redaktion und Geschäftsstelle im Handelshof (Dyngosstraße). Telefon 1683.

Der 22. Schlesische Bäckerinnungs-Verbandstag in Beuthen

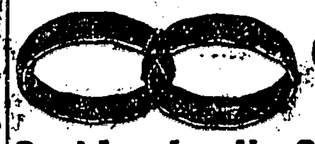
[] Beuthen OS., 26. Mai.

Vom 25.—28. Mai findet in Beuthens Mauern der 22. Verbandstag der Bäcker-Innungen Schlesiens statt. Gestern vorm. schon wurden die ersten Gäste von der Empfangskommission auf dem Hauptbahnhofe begrüßt und in ihre Quartiere begleitet. Eine schlichte Ehrenpforte entbietet am Eingange der Bahnhofstraße den auswärtigen Bäckermeistern einen Willkommensgruß. Den Auftakt zu dem Verbandstage gab eine Vorstandssitzung, die gestern um 6½ Uhr nachm. im kleinen Konzerthaussaale abgehalten wurde und die alle zur Verhandlung stehenden Fragen vorher sichtete. Um 8 Uhr abends begann dann im festlich hergerichteten großen Konzerthaussaale der Begrüßungsabend. Nach einer herzlich gehaltenen Ansprache des Bäckermeisters Breßler-Beuthen stiegen noch andere Reden, und die Stimmung der Gäste war bald eine vortreffliche. Nach der offiziellen Feier übernahm ein Breslauer Kollege das Präsidium. Musikalische Vorträge des Hasso-Boß-Orchesters wechselten mit Darbietungen der Gesangsabteilung der hiesigen Bäckerinnung und der Breslauer Innung ab. Heute vorm. 9 Uhr beginnt nun die ernste Arbeit und eine Verbandstagung ruft alle Teilnehmer nach dem Schützenhause.

[] Die Junimiete. Der Magistrat gibt bekannt: „Für die Berechnung der gesetzlichen Miete für den Monat Juni verbleibt es bei der durch die Bekanntmachung vom 30. April 1924 getroffenen Anordnung über die Regelung der Maimiete."

[] Vorläufig keine Einstellung! Gegen 22 Barbiere und Friseure schwebt bekanntlich vor dem hiesigen Wuchergericht ein Strafverfahren. Die durch einige Zeitungen gegangene Nachricht von einer Einstellung erfährt insofern eine Richtigstellung, als der schon angesetzte Termin aufgehoben wurde, um ein eingefordertes Gutachten abzuwarten. Dieses soll die Preisprüfungsstelle unter Hinzuziehung von Fachleuten ausstellen. Und dann wird vorläufig auch nur gegen einen Angeklagten verhandelt. Der Ausgang dieses Termins ist alsdann ausschlaggebend für den weiteren Verlauf der Angelegenheit.

Billigste und äußerst reelle Bezugsquellen für



Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren.

Spezialität: **Gelegenheitskäufe.**

Curt Jacobowitz, Gleiwitz, Wilhelmstr. 55

N. Jacobowitz, Beuthen, Tarnowitzerstr. 11

Niederlage der Schweizer-Uhren-Industrie. Gegründet 1906.

[] Das diesjährige Königsschießen des hiesigen Bürgerschützenverein nimmt am Mittwoch, den 28. Mai seinen Anfang. Mittwoch, den 25. Juni findet das Königsschießen mit der Einführung der Würdenträger seinen Abschluß.

[] Vom Polizeiamt. Kriminalkommissar Dr. Götsch ist von Berlin an die Kriminalinspektion Beuthen versetzt worden und vertritt gegenwärtig den beurlaubten Kriminalkommissar Bluhme.

[] Diebstähle. In einer Wohnung in der Friedrichstraße 32 wurde ein Einbruch verübt und dabei eine Geldkassette mit größerem Betrag gestohlen. — Aus dem Garten eines Grundstückes auf der Friedrichstraße wurden in der Nacht zum Freitag sechs Zentner Rhabarber gestohlen.

[] Miechowitz. Hier lebt die Bautätigkeit wieder auf. Zum Anfang der nächsten Woche wird mit dem Bau der Familienhäuser für die hiesigen 7 Zollbeamten begonnen werden. Ebenso wird in kurzer Zeit mit dem Erweiterungsbau der Mittelschule begonnen. Auch das zur Schule I gehörige Lehrerwohnhaus wird um einen Stock erhöht und dort Dienstwohnungen eingerichtet.

BAD PISTYAN

Naturheiße Schlammbäder. Spezialität: man badet in der Urquelle selbst und inhaliert gleichzeitig Radium-Emanation, welche die Quellen entwickeln. Unersetzlich bei Gicht, Rheumatismus, Ischias, Exsudate etc. D-Zug 5 Stunden von Oderberg. Auf tsch. Strecken 33% Fahrtermässigung. Paß-Visa-Auskunft: Norddeutscher Lloyd, Breslau oder Badedirektion in Pistyan (Slowakei)

Kattowitz und Umgegend

Beatestr. 2 — Fernsprecher 857

+ **Stadtrat Kalus †.** Nach kurzem Krankenlager verstarb am Sonnabend früh Stadtrat **Kalus**. Er war als einer der ältesten Einwohner mit der Entwickelung der Stadt Kattowitz eng verwachsen und bekleidete viele Ehrenämter. Im Verstorbenen verliert die Gemeinde einen sachverständigen Berater und einflußreichen Bürger.

+ **An den Pfingstfeiertagen** begehen die Pfadfinder einen großen Pfadfindertag, an dem General Haller und Kriegsminister Sikorski teilnehmen werden.

+ **Französischer Besuch.** Für Ende Juni wird Kardinal Dubois mit noch anderen Bischöfen aus Frankreich in Kattowitz zu kurzem Aufenthalt erwartet.

+ **Opernfestspiele.** Als Abschiedsvorstellung geht am Montag und Dienstag „Tannhäuser" in Szene.

+ **Selbstmord.** Die Postassistentin Franziska Szendera aus Zawodzie sprang am Freitag voriger Woche in den Teich, um sich das Leben zu nehmen. Der Grund dieser Tat ist unbekannt.

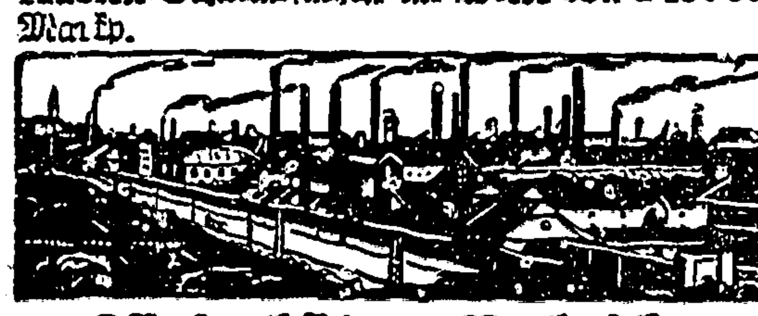
+ **Razzia.** Bei einer abgehaltenen Razzia konnte eine größere Anzahl von Personen festgenommen werden, die bereits von der Polizei eifrig gesucht wurden. Unter den Festgenommenen befindet sich auch der bekannte Mörder Richard Gritz, der eine längere Zuchthausstrafe zu verbüßen hatte, aber dem Zuchthaus entsprungen ist.

+ **Diebstahl.** Die Wiener Opernfestspiele sind vorige Woche durch einen Statisten aus Königshütte um 2½ Millionen geschädigt worden.

+ **Idaweiche. Raubüberfall.** Ein maskierter Bandit überfiel mit vorgehaltenem Revolver die Arbeiter W. Handuk und Johann Lukaszek und raubten denselben Bargeld in Höhe von 52 Millionen und eine Tasche mit Waren.

+ **Myslowitz. Lebensmüde.** Die 22jährige Maria Jakobik ging am Freitag in die Przemsa, um ihrem Leben wegen ihrer unheilbaren Krankheit ein Ende zu machen. Die Lebensmüde konnte aber gerettet werden und ist ins Lazarett überwiesen worden.

+ **Brzezinn. Einbruch.** In die Wohnung des Pasdziernik ist eingebrochen worden; die Banditen raubten Schmucksachen im Werte von 1 150 000 000 Mark.



Königshütter Nachrichten

Kaiserstraße 48.

§§ **Höchstpreis für Milch.** Auf Grund des § 3 des Gesetzes über Höchstpreise vom 4. August 1914 (Dz. Ust. Rz. S. 339) im Wortlaut der Bekanntmachung vom 28. Oktober 1914 (Dz. Ust. Rz. S. 458) wurde vom Wojewoden auf dem Gebiete im oberschlesischen Teile der Wojewodschaft Schlesien bis Widerruf folgender Höchstpreis für Milch im Kleinhandel festgesetzt: für 1 Liter Vollmilch auf 37 Groschen (0,37 Zloty). Die Preise sind in Krol. Huta vom 23. d. Mts. gültig. Die Preistafeln müssen vom Magistrat (Zimmer 48 des Rathauses) durch einen Stempel amtlich bestätigt und in Geschäften an sichtbarer Stelle ausgehangen werden. Uebertretungen werden bestraft.

§§ **Abrahamsfest.** Montag, den 26. Mai feiert der Grubenhäuer Heinrich Goj, Krol. Huta, Schützenstraße 53 wohnhaft, sein Abrahamsfest.

§§ **Der Haushaltsplan** der Stadtgemeinde Königshütte für 1924 liegt vom 26. Mai bis einschließlich 2. Juni 1924 im Zimmer 11 des Rathauses zur Einsicht aller Einwohner der Stadt offen.

§§ **Unglücksfall.** Der Graupenhändler Prabilla aus Charlottenhof wurde in der Nähe seines Hauses beim Ueberqueren der Straßenbahnschienen von der Straßenbahn getötet. Der mit Graupen geladene Wagen des Verunglückten wurde gleichfalls erfaßt und zertrümmert. Hierbei gingen sämtliche Scheiben der Straßenbahn in Trümmer.

§§ **Fahrradmarder.** Einem gewissen Josef Skowronek aus Bismarckhütte wurde in Krol. Huta in einem unbewachten Moment das Fahrrad gestohlen. Der Wert desselben stellt sich auf 200 Millionen Mkp.

§§ **Polizeinachrichten.** Wegen Ueberschreitung von Polizeivorschriften wurde in 25 Fällen Anzeige erstattet. — Wegen Einbruchs verhaftet wurde ein gewisser Stanislaus Barczyk aus Kattowitz.

Aus dem Neisse-Gau

Geschäftsstelle: Buchdruckerei Letzel, Neisse, Bischofstraße 3 — Fernspr. 194

= **Marktpreise der Stadt Neisse vom 24. Mai:** Für 50 kg wuren gezahlt: Weizen 7,20—7,50, Roggen 6,20—6,50, Gerste 7,50—8, Futtergerste 6—7, Hafer 6—6,30, Kartoffeln 2—2,20, Richtstroh (Breitdrusch) 1,50—1,60, Flegeldrusch 1,70—1,90, Preßstroh 1,30—1,50, Krummstroh 1,—, Futterstroh 1,50—1,60, Wiesenheu 3,40—3,70, Mohn 28—30, Butter (1 kg) 3,20—3,40, Eier (Stück) 7—8 Pfg.

= **Jubiläum des Neisser staatlichen Gymnasiums.** Die Vorbereitungen für die Feier des 300jährigen Jubiläums sind soweit gediehen, daß über das Fest schon folgendes mitgeteilt werden kann. Die Feier findet statt am 22., 23. und 24. September. Am ersten Tage ist nachmittags 4½ Uhr eine Festvorstellung im Stadttheater und abends 8 Uhr Begrüßung im Stadthaussaale. Gleichzeitig bewegt sich der Fackelzug der Schüler vom Gymnasium auf den Ring, woselbst er mit einem Fackelreigen schließt. Am zweiten Tage werden um 9 Uhr Festgottesdienste in der Gymnasial- und in der evangelischen Kirche abgehalten; darauf gehen die Festteilnehmer in geschlossenem Zuge nach der „Erholung". Dort ist der Festakt. Nachmittags 3 Uhr findet ein Festessen im Stadthaussaale, abends 8 Uhr ein Kommers in der „Erholung" statt. Am dritten Tage wird um 9 Uhr ein Requiem für die verstorbenen Lehrer und Schüler der Anstalt gelesen, woran sich die Enthüllung der Gedenktafel für die Gefallenen und ein kurzer Akt in der Aula schließt. Nachmittags soll ein Ausflug mit Sonderzug nach Ziegenhals unternommen werden. Die [illegible]tafel wird in Flachrelief hergestellt und in einem der Korridore des Gymnasiums angebracht. Die Namen der Gefallenen werden nicht auf der Tafel, sondern in einem sogenannten goldenen Buche verewigt werden. Es wird gebeten, die Namen der Gefallenen, die noch nicht bekannt gegeben sind, dem Geheimen Justizrat Seidt hierselbst mitzuteilen. Schon jetzt ergeht an die ehemaligen Schüler, die Freunde und Gönner der Anstalt die Bitte, die Bestrebungen für eine würdige Feier des Jubiläums nach Kräften (auch durch Geldspenden an das Bankhaus Eichhorn u. Co. hier auf Konto V. E. N. G.) zu unterstützen.

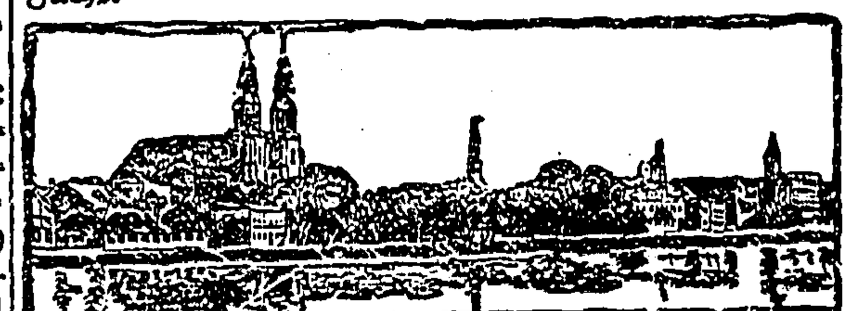
= **Der Gewerbeverein Neisse** unternahm einen Ausflug, an dem sich gegen 30 Personen beteiligten. Es wurde die Papierfabrik Glogner & Meihner und die Zellulosefabrik Tilgner & Co. besichtigt. Die Direktoren haben die Führung übernommen und gaben die erforderlichen Erklärungen. Der Vorsitzende des Vereins Stadtrat Plopp stattete am Schlusse der Besichtigung den Inhabern der Fabriken den Dank des Vereins ab. Es fand dann gemütlicher Kaffee im Waldreichrestaurant statt.

= **Deutsche Kolonialgesellschaft.** Für den 21. Juni ist im großen Stadthaussaal ein Vortrag über „Auswanderung" in Aussicht genommen, gehalten vom Reichsauswelderungsleiter Hennoch-Breslau. Am 3. August findet im Kaisergarten ein Sommerfest statt, bestehend in Militärkonzert und Kinderbelustigungen. Der Reingewinn ist zur deutschen Schulerhaltung in Windhuk bestimmt. Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg, letzter Gouverneur von Südostafrika, hat an die Vorsitzende des hiesigen Frauenbundes ein Schreiben gerichtet, in dem er für den Herbst einen Vortrag in Neisse zusichert.

= **Vom Postamt.** Auf Anordnung der Oberpostdirektion sollen allgemein nur 2 Ortsbestellungen stattfinden. Es wird daher voraussichtlich vom 1. Juni ab hierselbst die gegenwärtige dritte Ortsbestellung wegfallen.

= **Erwischter Felddieb.** Von Polizeibeamten wurde der Arbeiter Max Cz. erwischt, als er aus verschiedenen Schrebergärten bei Davidshöh Grünzeug stahl.

= **Neustadt.** Die Meisterprüfung im Bäckerhandwerk bestand der hier wohnende Bäcker Wilhelm Fuchs.



Oppeln und Umgegend

Tel. Nr. 201. — Krakauerstr. 40, Deichstr. 2

X **Die Badeanstalt eröffnet.** Durch einen Magistratsvertreter wurde am Sonnabend die Badeanstalt dem Schwimmverein zur Verwaltung übergeben. Einem besonders angestellten Bademeister obliegt die Ueberwachung der inneren Ordnung. Offiziell wurde die Anstalt gestern vormittag 11 Uhr durch ein Anschwimmen eröffnet. Dienstag und Freitag, abends 6—7 Uhr ist die Anstalt für Trainingsschwimmen des Schwimmvereins reserviert.

X **Zum Streik im Töpfergewerbe.** Den Gehilfen wurde seitens der Arbeitgeber ein Stundenlohn von 70 Pfg. zugestanden. Die Arbeit wurde unverzüglich aufgenommen.

X **Zur Truppenübung nach Neuhammer.** Gleich den Garnisonen Neisse, Glatz, Hirschberg, Schweidnitz und Carlowitz wird auch die Oppelner Garnison vom 11. Juni bis 15. Juli ausmarschieren. Demnach ist also das gesamte Regiment 7 zu den Neuhammer-Uebungen vertreten. Besonders zu bedauern ist, daß die Kapelle w dieser Zeit ebenfalls abwesend sein wird, d Oppelner während der Jahreszeit den G konzerte sehr ungern vermissen werden.

X **Schäden durch Hochwasser.** Der Ma lauf wurde von Landrat Graf Matuschka, Kreiswiesenbaumeister und einigen Gem vorstehern einer Besichtigung unterzogen. der Strecke Malapane-Czarnowanz hat das während des Eisganges großen Schaden an tet und verwüstete Felder zurückgelassen. lich fließen den Gemeinden staatliche Mitt eine Regulierung des Malapanelaufs dur zu können.

Meinungsaustausch

Unter dieser Ueberschrift veröffentlichen wir ten aus unserem Leserkreise insoweit diese kennbaren Anspruch auf allgemeines öffentlich teresse machen können. Die Redaktion übern den Inhalt nur die preßgesetzliche Verantw

Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene

„Verkrüppelt, verwitwet, verwaist,
tief im Herzen ein heißes Verlangen,
so sind wir mit Zagen und Bangen
aus dem Sumpfe des Schlachtfeldes
in die dunkle Zukunft gegangen."

Hinter uns liegt die Schwere des We 1914/18. Viele Wunden sind geschlagen und sind wieder geheilt worden. Geheilt, — ja Wunden wurden geheilt? Nur die körperlichen den können und sind geheilt worden, aber Seelenwunden. Die seelischen Schmerzen abzu chen soll Aufgabe des neuen Reichstags sein dumpfes, drückendes Gefühl liegt auf weiten ten des deutschen Arbeitnehmerstandes. Angestellte und Beamte kämpfen um ihre berechtigung und um ihr tägliches Brot. Mit diesem Kampfe stehen auch diejenigen, die ihr ihre Glieder und Gesundheit für das deutsch terland hingegeben haben. Kriegsbeschädigte Kriegshinterbliebene! Der alte Reichstag ist ben, er ist tot. Vieles hat er uns gebracht, aber viel mehr hat er uns genommen. Einen Reichstag haben wir eingepflanzt, der nun zu blühen. Möge aus dieser Blüte eine Frucht den, die zum Segen der Kriegsopfer gereicht. ser Stelle richte ich an die Herren Volksvertr dringende Bitte, sich der Aermsten der Arm Kriegsopfer anzunehmen. Die Versorgung m Heilbehandlung muß eine bessere werden. einst Versprochene muß zur Tatsache werden Kriegsopfer wollen nicht verkennen, daß Staat nicht das geben kann, was versprochen Wenn die Mittel nicht herreichen, so möge die gierung die Bezüge der Reichswehr kürzen das zahlen, was einst den Frontsoldaten worden ist. Fast in jeder Presse lesen wir zungen der Versorgungsbezüge der Versorgun rechtigten. Wer ist schuld an dieser Kürzung? den Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbl muß ein Teil dieser Schuld zugeschoben Wenn wir unsere Rechte und Forderungen drücken wollen, müssen wir einer starken Or ion beitreten, denn nur eine solche kann die teressen ihrer Mitglieder vertreten. Darum Außenstehenden hinein in einen großen Verband

Aus dem Vereinsleben

Gleiwitz.

Deutscher Jugendbund „Bismarck", Dienstag, den 27. 5. 24, abends 8 Uhr „Deut Abend" im Kasino-Restaurant, Friedrichstraße.

Hindenburg OS.

Turnverein Deichsel. Turnstunden Montag Donnerstag. Montag, 26. 5. 24: Vorstandssi Christi Himmelfahrt, 29. 5. 24: Ausflug nach nis. Antreten früh ½7 Uhr Kasino Deichsel.

Habe mich in **Lonschnik OS.** als

Arzt

niedergelassen und halte im Hotel „Oberschl. Hof" täglich Sprechstunde von ½9—11 Uhr vorm. und 3—4 Uhr nachm., Sonn- und Festtag nur 8—9 Uhr vormittags.

G. V. Nowak, prakt. Arzt u. Geburtshelfer

Schäferhündin zugelaufen. Abzuhol. geg. Erstattung der Kosten **Machate, Gleiwitz,** Waldschule 14. (14889

Gummistempel liefert prompt Neumanns Stadtbuchdruckerei, Gleiwitz.

Stellengesuche

Ausgewiesen. Beamt. sucht v. sof. für f. fr. Vormittagstd. Besch. i. Büro. Bin kaufm. vorgeb., fl. Steno u. Maschschr. A. d. pol. Spr. i. W. u. Schrift mächt. Angeb. f. z. r. u. W. 6 Wnd. Hdbg.

Suche für meinen Bruder ● Lehrstelle ● als Sattler u. Tapezierer. Selbiger hat bereits 2 Jahre gelernt. Gefl. Offerten erbeten an Georg Janoschka, Zaborze I, Kronprz.-Straße 87.

Frl. 19 J., 3 Jahre Postamt III tätig gewes., sucht Stellung in Kontor für sofort od. später. Zuschrift. erbeten unt. S. 847 an Wand. Gleiwitz.

Fräulein vertraut mit Stenographie, Schreibmaschine und sicher im Rechnen, sucht pass. **Stellung.** Angebote u. A. M. postlag. Gr.-Strehlitz.

Offene Stellen

Hohen Verdienst find. rührige Vertreter durch Vertrieb m. ges. gesch. Artikel und Neuheiten. Spielend verkäufl., da praktisch. Bedarfsartikel. Prospekt gratis. Oscar Wolters, Düsseldorf 93

Hoher Verdienst! Bombenschlager! Gen.-Vertreter, Händler, Hausierer, f. neuen konkurr.-los. Mass.-Kons.-Schlager allerorts gesucht. Prospekt gratis u. L. F. 6530 durch Rudolf Mosse, Leipzig. (14902

Besseres, jüngeres **Alleinmädchen** f. vornehm. Haushalt mögl. sogleich gesucht. Bild und Zeugnisse bitte einsend. (14864 Frau von Unruh, Charlottenburg 9: Reichsstr. 6.

Neisser Gebiet

Für bald od. später gesucht erst., wirklich tüchtige **Verkäufer (in)** Es wollen sich nur solche Bewerb. meld., welche branchekundig u. an selbständ. Arbeiten gewöhnt, also eine zuverläss. Stütze des Chefs sind. Bei gut. Leistung angen. Dauerstellg. Bew. m. Zeugnisabschriften, Lichtbild u. Gehaltsansprüchen an (14184 C. Ludwig, Neisse, Papier-, Bürobed., Galanteriew.

Wir suchen für Gleiwitz und Umgebung einen fleißigen, repräsentablen **General-Vertreter** welcher bei der einschlägigen Kundschaft bestens eingeführt ist. Uebernahme e. Fabriklagers gegen Sicherheitsleistung Bedingung. Nur bestens empfohlene Herren wollen ausführl. Angebot m. Unterlagen u. Lichtbild einreichen. **Zigarettenfabrik Richard Greiling, Dresden A. 24**

Jung. strebs. Kaufmann z. Zt. Prokurist in gutem Eisenwaren-, Werkzeuggeschäft in Industriestadt Schles. sucht sich in Industrie oder Großhandel zu verändern. Beste Zeugn. u. Referenz. zur Verfügung. Gefl. Angebote unter M 144 an den Wanderer Gleiwitz.

Oberlausitzer Textilwarengroßhandlung sucht für ganz Oberschlesien tüchtige **Vertreter (innen)** zum Besuche von Privatkundschaft gegen hohe Provision. Eilofferten unt. N. 145 an den Wanderer Gleiwitz. (14876

Besteingeführter **Generalvertreter** mit Ia Referenzen von leistungsfähiger Margarinefabrik **per sofort gesucht.** Offerten unter H. E. 26225 an Ala, Anzeigen A. G., Halle-S., Postfach 72.

Zeitungsmakulatur in Rollen und Bogen zu haben **Neumanns Buch- u. Papierhandlg.,** Gleiwitz, Ratiborerstraße 21.

Stiller oder tätiger **Teilhaber** für altes gutes **Pfandleihgeschäft mit 20—30 000 Mk.** ges. Beschlagnahmefreie Wohnung vorhd. **Max Rudolph,** Breslau, Westendstr. 47, I.

Agenturgeschäft in Beuthen od. Gleiwitz, das Großhändler und Fabrikant. besucht; kann die Zweigstelle einer angeseh. Handelsauskunftei, die etwa 300 Zweigstellen unterhält, übertragen erhalten. Angeb. m. Angabe bish. Tätigkeit u. flüssiger Mittel unt. M 8767 an Invalidendank, Breslau 5

Gleiwitzer Gebiet

Dienstmädchen für kinderlos. Haushalt per 1. Juni gesucht. Frau Hedwig Doege, Gleiwitz, Karlstr. 1, I.

Einf. Bedienungs-Mädchen für Laden sof. gesucht Büttner, Gleiwitz, Wilhelmstraße 24.

Erstklassige, seit 170 Jahren besteh. Weinkellerei sucht für hiesigen Bezirk geeignet. Herrn als (14901 **Mitarbeiter** z. Verkaufe nur guter Rhein- u. Moselweine ab Kellerei. Fachkenntnisse nicht erforderl., da Einführung erfolgt. Angesehene Herren mit guten Beziehungen zu Kreisen d. Industrie u. Landwirtschaft belieb. Eilangebot einzureichen u. N. 101 Wd. Glw.

Stundenbuchhalter für 1 bis 2 Stunden tägl. gesucht. Offert. u. R. 846 Wd. Glw.

Fräulein gesucht Intellig. jg. Dame für Kasse u. Kontor sowie Verkauf sofort gesucht. Unbedingte Sicherheit in Stenographie und Schreibmaschine verlangt. Gefl. Bewerbungen mit Referenzen, Gehaltsangabe, bisher. Tätigkeit etc. erbeten u. T. 848 Wnd. Glw. Zuschrift. ohne Gehaltsforderungen w. nicht berücksichtigt.

In ein Forsthaus i. Kreise Oppeln w. vom 1. 6. bis 1. 10. eventl. läng. e. evang. jung. **Mädchen** welch. den Haush. erlernen will, ohne gegenseit. Vergütigung gesucht. Famil.-Anschluß. Klavierspielen erwünscht. Mädchen vorhand., wen. Landwirtschaft, keine Kinder. Angeb. mit Bild unter B. 147 an den Wand. Gleiwitz.

Mädch. v. Lande, d. Kuh melk. u. häusl. Arbeiten k., f. sofort ges. Aug. Konopka, Tatischau. (14882

Küchenmädchen nur mit Zeugnissen gesucht. (14890 Hotel „Gold. Gans", Gleiwitz OS.

Hindenburger Gebiet

Gärtnergehilfe zum sofortg. Antritt gesucht. Richard Hampel, Gartenbaubetrieb Hindbg., Florianstr. 9

1 Malergehilfe kann sich melden. Theodor Galonska, Sosnitza, Hindenburgstraße 49.

Miet-Gesuche

Gut möbl. **Zimmer** auch mit 2 Betten für 2 Brüder (Angestellte) bei guter Bezahlung per sofort gesucht. Offerten u. M. 842 an Wand. Gleiwitz.

Achtung! Jung. Ehepaar sucht 1 od. 2 unmöbl. oder möblierte Zimmer geg. 50 Mk. extra, gleich wo, am liebsten Gleiwitz od. Hindenburg. Genehmigung des Wohnungsamtes erforderl. Off. u. V 850 an den Wanderer Gleiwitz.

Tauschgesuche

Tausch Oberschlesien m. Posen. Tausche m. 80 Mg. gr. Landwirtschaft sowie e. solche v. 90 Mg., gt. Mittelbod., m. überkomplett. Inv., mass. Gebäud., an Eisenb. gel., geg. ebens. od. größere bei Nachzahl. Offert. unt. Nr. 3266 an d. Posener Tagebl., Posen.

Biete: Abfindung u. mod. 2 Z.-W., Bad od. 3 Zim.-Wohng. in Breslau. (14873 Suche: 4- o. gr. 3 Z.-Wohn. in Gleiwitz. Ang. B. 845 Wd. Gl.

Verkäufe

Wolf, Kutter und Eisschrank z. verk. Peiskretscham, Ring 20. (14740

Schweinemästerei Oberschlesiens hat v. Jahr ca. 300 Stück kernige gemästete **Schweine** abzugeben. (14862 Offert. erbitte unt. L. 143 Wnd. Gleiw.

Ein gebrauchter ● **Flügel** ● umständehlb. sof. bill. zu verkaufen. Gleiw., Zabrzerstr. 20 III r.

Nachweisl. lukrativ. **Versand-Geschäft.** Branchekenntnisse nicht erforderlich. Preis 300 Mark. Anzahlung die Hälfte. Offerten unt. R 148 an den Wanderer Gleiwitz.

1 Drehrolle z. verkaufen. Zu erfragen Hindenburg, Kronprinzenstr. 25.

ff. Zervelat, Salami Schinken- u. fett. Speck Pfd. 120 Pfg., Kielbasse, fl. Braunschw., Mett- u. harte Mettwurst 110 Pfg., gek. Mettwurst u. hausschlachtene Leberwurst 90 Pfg. per Pfund, versendet geg. Nachn. R. Altmann, Wurstfabr., Haynau i. Schl. (mehrfach prämiiert).

Grundstücke

Geschäftshaus bezbb., m. gr. Gart., äuß. günst. z. Verkauf Urbanek, Oppeln, — Krakauerstr. 40 — Grundstck.-Vermittlg.

■ **Wohnhaus** ■ mass., gut. Bauzustd., 8 Zm., v. Nebengel., Nebengbde. u. Stallg. mass., gr. Hof, ertragreich. Obst-, Gemüs.-Garten, n. Bahn u. Ring, a. Hauptverk.-Str., verk. bei 15 000 GM. Auszhl. 3 Zm., Kch., Nebengb. bezbb. Kleineidam, Lüben (Schl.), Breitestr. 26.

Verkaufe m. 2 stöck. **Grundstück** 27 Mtr. lang, gr. Gemüsegarten, ¼ Morgen Obstgart., Tafelobst, und ¾ Morgen Gartenland, alles in einem Plane, Stallung, auch geeign. für jeden Handwerker. — 10 Morgen Pachtacker u. Schmiede. (14892 **Lehmann,** Reimen, Krs. Neisse.

Heirate

Kath. Fräul., 40, m. gut. Fri Ausst. u. Möbel 2 Zimmer und wünscht sich zu **verheirate** Offerten erbet. Beu. 308 an d. Beuthen. Handel

Anständ. ält. chen, 35 J. a. die Bekanntschaft einem Herrn

zw. Heira Witwer mit An bevorzugt. Offer u. 849 Wand. Gl

Die Namen der tragged. v. Ziff anzeigen dürfen nicht mitteilen. ein Angebot auf Ziff.-Anz. mach muß dies schrift tun, und auf Briefumschl. die fer der betr. An vermerken. Ange auf Ziffernanz könn. wir nur sie schriftlich bei eingehen, weiter Die Geschäftsst des Wanderers

Wollen Sie im Industriegebiet des Eulengebirges erfolgr inserieren, so wählen Sie dazu nur das am meist verbreitete und in allen Schichten der Bevölkerung gelesene **Reichenbacher Tageblat** 80. Jahrg. Reichenbach i. Schl. Fern Aelteste, größte und gelesenste Zeitung des Stadt- u. Landkreises Reichenbach in Schl. Nachweislich höchste Auflage Viele Anerkennungen über erzielte Erfolge Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag nachm. Nebenausgabe: Peilauer Tageblatt Verlangen Sie Probenummern u. Kostenanschläge

[illegible] Entwicklung hinter sich vom einfachen [illegible], mit dem eine mehr oder weniger dunkle Schöne sich vor den brennenden Sonnenstrahlen zu schützen sucht bis zu den prachtvollen mit Gold und Edelsteinen besetzten Erzeugnissen des modernen Kunstgewerbes. Es ist unbekannt, wann die gefalteten Fächer mit beweglichen Stäben erfunden worden sind. Die einen schreiben, diese Erfindung, die am Ende des 16. Jahrhunderts allgemeine Aufnahme fand, den Franzosen die anderen den Japanern zu. Eine besonders große Rolle spielt der Fächer in Japan, wo er unter anderem auch dazu benutzt wird, den Gästen das Konfekt zu reichen. Im königlichen Frankreich wurde seit der Regierungszeit Ludwig XIV. großer Luxus auf den Fächer verwendet. Die Preise der kostbar ausgestatteten Fächer waren schon damals sehr hoch. So wurde im Jahre 1773 der Herzogin von Parma ein Fächer verehrt, der den Wert von 14 000 Goldmark darstellte. Die Revolution vernichtete die französische Fächerindustrie und erst im Jahre 1830 feierte sie ihre Auferstehung. Elfenbein, Schildpatt, Perlmutter, Edelsteine und selbst die glänzenden Federn des Kolibri werden seitdem zur Ausschmückung des Fächers verwandt, wozu noch kunstvolle Malereien kommen. Die Zahl der erhaltenen Stücke ist jedoch nicht sehr groß.

** **Mutterliebe eines Rebhuhnes.** Ein Mäher stieß beim Mähen auf ein Rebhuhnnest und traf das im letzten Augenblick auffliegende Huhn mit der Sense derart, daß ein Flügel fast bis zur Hälfte abgeschnitten wurde. Das Tier lief unter lautem Klagen in ein nahes Roggenfeld. Aus Mitleid mit den eben ausgeschlüpften sechs Jungen ließ der Landmann zum Schutz das Gras so viel wie nötig um das Nest stehen und ergänzte das bereits abgemähte durch einiges Strauchwerk. Als er am anderen Morgen nach seinen Pflegebefohlenen sah, waren diese aus dem Neste verschwunden. Beim Absuchen des Geländes fand er etwa 50 Schritte vom Nest entfernt das tote Rebhuhn im Roggenfeld vor; welches mit dem gesunden Flügel noch die lebenden Jungen bedeckt hatte. Die tödlich verletzte Henne hatte mit den letzten Kräften ihre Jungen aus dem gefährlichen Nest in ein sicheres geschleppt und war dann verblutet.

** **Ein aufsehenerregender Prozeß in Italien.** In diesen Wochen wird ein Prozeß vor dem Schwurgericht von Florenz geführt, wie er selbst in Italien, dem Land des umständlichsten Strafverfahrens, seinesgleichen sucht. Das Verbrechen liegt drei Jahre zurück: während eines Eisenbahnstreikes in Florenz wurden mehrere Lastautos mit Matrosen, die die Eisenbahner ersetzen sollten, und ein Trupp sie beschützender Karabinieris von Livorno nach Florenz gefahren. Unterwegs hielt jedoch eine große gereizte Volksmenge den Transport auf und die Matrosen und die Karabinieri an, wobei neun von ihnen getötet und einige der Leichname aufs scheußlichste verstümmelt wurden. In dem Prozeß sind 182 Angeklagte erschienen, darunter mehrere Frauen und junge Mädchen. Weil ein Transport zur täglichen Sitzung von dem ziemlich entfernt gelegenen Florentiner Gefängnis zu umständlich ist, hat man die Angeklagten in einen improvisierten Kerker in einem Flügel des Schwurgerichts selbst untergebracht. Nach italienischem Brauch werden sie im Schwurgerichtssaal nicht auf eine Bank gesetzt, sondern in einem Käfig festgehalten. Um die große Zahl der Angeklagten so unterzubringen, daß sie bei Gelegenheit nicht gegenseitig aufeinander losgehen, hat man einen Riesenkäfig mit mehreren Abteilungen gebaut und die gefährlichsten oder bedrohtesten Individuen in besondere Käfige eingesperrt. Zur Bewachung sind ganze Trupps von bis in die Zähne bewaffneten Soldaten aufgeboten. — Das Schwurgericht ähnelt innen und außen einer belagerten Festung. Die Dauer des Prozesses wird auf drei bis vier Monate berechnet.

** **Alles wie bei uns.** Dies und nichts anderes denkt man, wenn man folgenden Bericht aus einer Pariser Zeitung liest: Die Eisenbahntarife sind soeben um 50 Prozent gestiegen: die Folge davon ist, daß die Bahnhöfe noch nie so voll gewesen sind wie jetzt. Im Sturm nehmen die Pariser die Züge, die in mehrfachen Ausgaben erscheinen, während Provinzler und Ausländer in dichten Massen noch dazu kommen. Kein Geld ist zu schade, wenn es gilt, sich zu amüsieren. Das Brot ist zu teuer, aber nicht der Kuchen. Die Tabakverwaltung will dem Beispiel der Eisenbahn folgen: ihre grausigen Zigarren und ihre Zigaretten in Packpapierumhüllung werden hoch gesteigert im Preise. Aber was macht das. Kein Mensch wird deshalb dem kostspieligen Tyrann entsagen. Im Gegenteil. Die Zahl der Raucher und Raucherinnen wird noch zunehmen. Nichts kann den Verbraucher abschrecken. Wohl hört man mal eine Verwünschung, ein Spottliedchen oder ein Witz über das teure Leben, aber man tröstet sich rasch: wenn sich bei dem schönen Wetter jeder etwas gönnt, soll man sich selbst da nichts gönnen. Im Speisehaus, im Kaffee, nicht ein Plätzchen frei. Man spottet der Drohungen der Speisekarte und ihren ungeheuerlichen Ziffern. Oper, noch eine Portion! Theater, Konzertsäle, Lichtspiele haben unsinnige Einnahmen, Romane gehen wie die warmen Semmeln, die großen Geschäfte vergrößern sich immer noch mehr, und die Seidenstrumpfhändler verkaufen nur so drauf los, mit und ohne Wahl, mit und ohne Durchbruch. Bedeutender Volkswohlstand, bis zum Ueberfluß, so wird man sagen. — Sie sehen nur die Fassade; dahinter sieht's weniger glanzvoll aus. Wenn auch nicht völlige Gleichheit vor dem Vergnügen und dem Luxus herrscht, so haben sich allerdings für die große Mehrzahl die Lebensbedingungen wieder gebessert. Die geistigen Arbeiter, die Kleinrentner, die Angestellten, die Pensionierten, die Opfer der russischen Revolution, diese alle allerdings klagen. Aber wer hört sie? Wer fragt danach? Die Bauern haben sich bereichert, und die Mehrzahl der Städter hat ein bequemeres Leben.

[illegible] Arbeitsgelegenheit für alle gibt, und wo unsere ausländischen Besucher, wenn sie Stadt und Land bei uns kennengelernt haben, zu uns sagen: Ihr wißt garnicht, wie glücklich ihr seid! Ich habe zwar soeben einen jungen Franzosen gesehen, der den Mund weit öffnete und sagte: Ich hungre! Aber es war allerdings nur ein Bild auf einem Wahlplakat.

** **Wo es mehr Männer als Frauen gibt.** Die neueste Statistik der australischen Bevölkerung zeigt, daß die Staaten von Australien am 31. Dezember 1923 eine Bevölkerung von 5 749 807 Seelen hatten. Die Zunahme im Jahre 1923 beläuft sich auf 116 526 Personen und zeigt eine durchschnittliche Zunahme seit dem Jahre 1921 um jährlich 2 Prozent. Während in den älteren Ländern der Welt überall die Zahl der Frauen die der Männer übersteigt, gibt es in Australien in allen Staaten, mit Ausnahme von Victoria, mehr Männer als Frauen. Die Gesamtzahl der männlichen Personen beträgt nach der Statistik 2 930 302 gegenüber 2 819 505 weiblichen. In Victoria aber gibt es 866 546 männliche und 818 834 weibliche Personen.

** **Das Frühstück des Riesen.** Ein Besucher der britischen Reichsausstellung von Wembley bildet heute in London das allgemeine Gesprächsthema. Es ist ein dreiundzwanzigjähriger Holländer, der John van Albert heißt und 2,84 Meter lang ist. Der Eigentümer des Strandhotels, in dem der hohe Gast eingekehrt ist, geriet beim Erscheinen des Riesen so aus der Fassung, daß er Bedenken trug, den Gast durch Handschlag zu begrüßen, weil er befürchten mußte, daß ihm dabei die Finger zerbrochen würden. Zum ersten Frühstück verzehrte der lange Holländer 15 Eier, 3 riesige Räucherfische, 5 Kalbskoteletts, 2 tiefe Teller Haferschleim, 12 Brötchen und 8 Tassen Tee.

** **Einer der nicht erben will.** Ein weißer Rabe dürfte der Sohn eines jüngst verstorbenen Farmers im amerikanischen Staat Massachusetts sein; er weigert sich, den Nachlaß seines Vaters im Wert von etwa einer Million Dollar anzunehmen, den er ererbten Reichtum für einen Fluch hält. Ein ganzes Jahr lang haben die Behörden schon versucht, ihn dazu zu bewegen, daß er die Erbschaft antritt, aber er hat sich hartnäckig geweigert, sie anzunehmen und den Wunsch geäußert, daß der Staat nach Belieben darüber verfügen möge. Aus demselben Grund hat er auch die Erbschaft seiner Großmutter im Betrage von 140 000 Dollar ausgeschlagen.

** **Italienisches Oberammergau.** In Mailand findet im Juni in dem zu einem Theater umgebauten dortigen Sportspalast Passionsspiele statt, die eine Verbesserung der Oberammergauer Spiele nach italienischen Grundsätzen darstellen sollen. Die Texte sollen gekürzt werden und die Ausstattung nach orientalischem Muster prunkvoller als beim Vorbild sein. Die Hauptrollen werden von italienischen Schauspielern gespielt, die Chöre von 500 Personen ausgeführt. Die begleitende Musik ist von Maestro Perosi; der Ertrag der Aufführungen ist für wohltätige Zwecke bestimmt.

Humoristisches

Echte Skatratten. „Vor vierzehn Tagen wurden meine beiden Freunde und ich, als wir auf einem Ausflug im Walde Skat spielten, von Räubern bis aufs Hemd ausgeplündert." „Und was taten Sie dann?" „Wir haben im Hemde weitergespielt."

Aufgeschnitten. Zahnarzt: „Das ist aber sonderbar. Sie sagten doch, der Backzahn wäre noch nie behandelt worden, und dabei finde ich Gold an meinem Instrument!" — Patient: „Das wird wohl von meinem hinteren Kragenknopf sein, Herr Doktor."

Doch etwas. Vater: „Ich hoffe, mein Sohn, Du hast Dir auf der Universität das Sprichwort zu nutze gemacht, daß man niemals borgen und niemals verleihen soll!" — Student: „Wenigstens teilweise, verliehen habe ich nie etwas!"

Er paßt ihm nicht. Bei starkem Wind: „Entschuldigen Sie, ist Ihnen nicht ein Hut begegnet?" — „Ja, aber ich habe ihn weiterfliegen lassen, denn ich trage keine steifen Hüte."

Klage. Modedame: „Das Fieber ist doch die schrecklichste Krankheit; einmal wird man rot, einmal blaß im Gesicht — fortwährend muß man sich umziehen!"

Darum. „Die ganze Nachbarschaft spricht von Ihrer Mildtätigkeit und daß Sie so viele Arme speisen." — „Ja, ja, wenn aber auch drei Töchter zu gleicher Zeit kochen lernen!"

Beruhigend. Professor: „Leider muß ich Ihnen eröffnen, daß Ihr Sohn immer etwas geistig zurückbleiben wird." — Vater: „Na, ein Glück, daß wir sehr reich sind — wenigstens wird's niemand bemerken!"

Dilemma. „Du solltest Deine Gattin nicht selber kochen lassen." — „Dann spielt sie Klavier, und das ist noch schlimmer!"

Höhere Töchterweisheit. Lehrerin: „Also, Anni, was verdanken wir alles der Kuh?" — Anni: „Milch, Fleisch, Leder, Hörner und die Landluft."

Unschuldig. „Sie wollten doch gestern nachmittag nach Schleißheim reiten, sind aber nach Nymphenburg geritten!" — „Ja, der Pferdeverleiher hatte mir das falsche Pferd gegeben!"

Am heimischen Herd

Unterhaltungs-Beilage zum Oberschlesischen Wanderer

Nr. 123 Montag, den 26. Mai 1924 96. Jahrgang

DER GOLDENE GOTT

ROMAN VON EDMUND SABOTT

(13. Fortsetzung.)

„Es ist schon ein Viertel nach vier", sagte er, nachdem er über die Annahme der Einladung seine Freude ausgesprochen hatte. „Wenn Sie uns durch Pünktlichkeit ehren wollen, ist es am besten, Sie kommen gleich in unserem Wagen mit. Wir setzen Sie dann vor Ihrem Hause ab. Einverstanden?"

Mornewea nickte.

„Natürlich gern! Sie müssen mich noch ein paar Sekunden entschuldigen. Ich habe vorhin eine Besprechung abgebrochen und muß nun wenigstens Bescheid hinterlassen, daß sie ohne mich weiter geführt werden soll."

Er verbeugte sich flüchtig, und Gerd nickte ihm zu, als er den Raum verließ.

Allers schwieg und trommelte nervös, scheinbar etwas verlegen auf den Lehnen seines Sessels, als suche er nach Worten.

„Ich bin dir dankbar, sagte er schließlich, daß du dich dazu verstanden hast, zu Mornewea freundlich zu sein. er hat es wegen seiner tausendfachen Bemühungen um uns wirklich verdient. Und ich glaube, er schätzt dich sehr. Ich will durchaus nicht deine Gefühle und deine eigene Meinung beeinflussen, aber . . ."

„Ich weiß, ich weiß ja", begütigte ihn seine Schwester und ging zu ihm hinüber, legte ihm die Hände auf die Schulter. „Kein Mensch weiß es besser als ich, wie sehr du mich lieb hast."

Er verstand ihren Blick, verstand den Dank, der aus ihm sprach; Er hatte Garthoff, der wegen vieler Arbeit kaum noch Zeit gefunden hatte, die Geschwister zu besuchen, zu heute abend eingeladen und auch dessen Zusage bekommen. Es war eine Ueberraschung für Gerd gewesen, und eine so freudige, daß ihr die Augen feucht wurden, als ihr Bruder ihr die Mitteilung gemacht hatte.

Sie streichelte liebkosend über sein Haar.

„Ich bin dir so dankbar dafür!" flüsterte sie, „du Lieber."

Er nickte ihr zu.

Als Mornewea, zum Fortgehen bereit, hereinkam, trat sie rasch ein paar Schritte zurück, und Allers erhob sich aus dem Sessel.

„Also Feierabend für heute?" lachte er. „Sie werdens nötig haben!"

„Ich fühle mich in der Arbeit am wohlsten!" gab Mornewea zurück.

„Beneidenswerte Neigungen! Wenn ich nur halb so wäre!"

Aber diese Worte klangen nicht ehrlich. Er reichte seiner Schwester den Arm und führte sie hinaus.

Mornewea ging an Gerds anderer Seite über den Fabrikhof, gab wohlgelaunte Antworten auf ihre lustigen Fragen, war so in die Unterhaltung vertieft, daß er nicht sah, daß Lucie auf der andern Straßenseite auf ihn wartete und scheinbar gerade im Begriff war, die Fabrik zu betreten.

Er bemerkte sie erst, als er den Geschwistern den Wagenschlag öffnete; einen Augenblick zögerte er, ob er sie begrüßen sollte, dann aber plauderte er weiter, sich zur Unbefangenheit zwingend. Ein plötzlicher, ungerechtfertigter Aerger war in ihm aufgestiegen, daß sie ihm zu so unerwünschter Zeit über den Weg lief. Zum ersten Male fiel es ihm auf, wie unscheinbar und anspruchslos sie aussah, mit welch hilfloser, lächerlicher Armsündermiene sie regungslos auf dem Fahrdamm stand und ihn ansah. Er sah gleichgültig über sie hin und nahm Gerd gegenüber im Wagen Platz.

Gerd aber war aufmerksam geworden, sie sah prüfend auf Lucie und dann auf Mornewea.

„Kennen Sie die Dame?" fragte sie neugierig. „Es scheint, als wollte sie Sie ansprechen?"

Mornewea sah zurück, er hatte keine Sekunde lang seine Beherrschung verloren.

„Schon möglich! Aber ich weiß nicht, wer sie ist. Sie wird sich vielleicht geirrt haben."

Trotzdem aber wandte er sich noch einmal um. Lucie stand noch immer auf dem Fahrdamm, ging dann langsam, gesenkten Kopfes hinter dem Wagen her, der in schnellem Tempo die Straße hinunter fuhr.

Während Gerd noch immer Mornewea mißtrauisch musterte, sprach Allers von seiner Absicht, in acht Tagen nach Berlin zu fahren, um dort mit Kunsthändlern wegen Ankaufs einer Sammlung von Miniaturen in Verbindung zu treten. Er machte sich heute keine Gedanken über die hohen Preise, die er für diese Kunstgegenstände zahlte, es schien Mornewea, als glaubte Allers, daß die Geldquellen, die er ihm erschlossen hatte, nun unerschöpflich seien, und er hatte nicht den Mut, ihn auf die Unzulänglichkeit seiner Mittel solchen Ansprüchen gegenüber aufmerksam zu machen, er fürchtete, sich dadurch in Gerds Augen herabzusetzen.

Als er den Wagen verlassen hatte und die läuferbelegten Treppen zu seiner Wohnung hinaufging, war er sich ganz darüber einig, daß er in seinem privaten Leben genau so energisch vorgehen müsse, wie in seinem geschäftlichen. Wenn er es sich recht überlegte: was ging ihn Lucie eigentlich an? Gewiß hatte er sie stets in dem Glauben an eine gelegentliche Heirat gelassen, aber das, was er damals gesagt hatte, als er noch mit ihr auf einer Stufe stand, konnte ihn doch unmöglich hindern, jetzt seine eigenen Wege zu gehen, nachdem sich alles so wesentlich geändert hatte. Sein eigenes Fortkommen war das Wichtigste, alle andern Rücksichten mußten da zurückstehen. Schließlich arbeitete er doch nicht für eine fragwürdige Jugenddummheit! Gerd war die Brücke zum Reichtum, zur Macht, war ein Ziel seines Ehrgeizes — und vielleicht auch mehr. Ein blödes Gänschen war Lucie dagegen! Er verstand mit einem Male nicht mehr, wie er so lange diese unbegreifliche Sentimentalität mit sich hatte herumschleppen können. Sicherlich würde sich Lucie wehren, wenn er sie so ohne weiteres vor die Tür setzte, aber sie würde sich ohne Frage schnell zu trösten wissen, sie hatte ja oft genug von den Herren erzählt, die sie umschwärmten. Und wenn sie gar zu hartnäckig blieb — hm, es kam ihm auf ein paar hundert Mark Schmerzens- und Entschädigungsgeld nicht so genau an. Mit Geld ließ sich sicher auch diese Wunde ohne weiteres heilen! Rücksichtslos sein! Nur nicht so viel denken und überlegen.

Als er sich vor dem hohen Spiegel in seinem Schlafzimmer ankleidete, so sorgfältig, wie er es nie getan hatte, fühlte er sich schon vollkommen als Herr der Lage. Er war von seiner Verlobten frei, der Weg lag wieder offen vor ihm — der Weg, der zu Gerd führte.

Eine grausam lustige, brutal lachende Eroberungslust überkam ihn.

Heute noch! dachte er. Heute noch wirst du sie auf die vollen weißen Schultern küssen, auf den Mund, der so infam, so eingebildet lächeln kann! Wie ganz anders als Lucies Zärtlichkeiten mußten die Gerds sein. Da lohnte es sich zu kämpfen, um Liebe zu erzwingen, und er konnte sie zwingen, hatte er doch alle Macht in der Hand!

Er war in aufgeräumter Stimmung, als er kurz vor acht sein Haus verließ und hinaufging zu der Verkehrsstraße, wo er einen Wagen zu finden hoffte. Er pfiff vor sich hin, wie er es zu tun pflegte, wenn er ein großes Geschäft zum günstigen Abschluß gebracht hatte, und rückte den Zylinder ein wenig ins Genick.

In der großen, säulenumstandenen Vorhalle, die Mornewea bisher noch nicht betreten hatte, empfingen Gerd und Allers ihre Gäste.

Der ganze Raum, der in Hellblau, Silber und Weiß gehalten war, wurde von einer riesigen Schale hell erleuchtet, die in der

Marmorkamins, auf dessen Gesims zwei hohe schlanke Vasen und eine Figurengruppe aus weißem Porzellan standen. Zwischen den Nischen befanden sich in die Wand eingelassen ovale Gemälde, die Szenen aus der griechischen Mythologie darstellten, ein Fresko in hellen Farben bedeckte die Wölbung der Decke.

Als Morneweg eintrat, verließ Illers eine Gruppe Herren, mit denen er eben geplaudert hatte und kam auf ihn zu; er begrüßte ihn herzlich und stellte dann die Herren vor, von denen Morneweg auch nicht einen kannte, und die auf ihn keinerlei Eindruck machten. Es schienen Gelehrte und Künstler zu sein, die Illers von seiner Studienzeit in München und Düsseldorf her kannte. Morneweg merkte sich nur ein paar Titel; die andern Namen vergaß er sofort wieder, er bekümmerte sich auch wenig um die Unterhaltung, von der er nicht viel verstand.

Als Gerd zu ihm trat, ohne daß er bisher Gelegenheit gehabt hatte, mit ihr ein paar Worte zu sprechen, erhob er sich und reichte ihr mit selbstsicherer Vertraulichkeit die Hand. Aber eine formvolle Phrase erstarb auf seinen Lippen, als er sie betrachtete, und sein Blick von ihrem lächelnden Gesicht über ihre Gestalt glitt. Sie trug ein enganliegendes Kleid aus meergrünem Tüll, das die weißen Schultern freiließ und von Achselbändern gehalten wurde, die auf grünseidenem Grunde eine maurische Filigranarbeit aus oxydiertem Silber zeigten. Außer den zierlichen Ohrgehängen trug Gerd nur an dem griechisch frisierten Haar einen Platinschmuck, der mit mehreren großen Smaragden und vielen winzigen Brillanten verziert war. Ihr Hals, die schlanken Arme, die Finger waren ohne jeden Schmuck.

Mornewegs Augen senkten sich, fast ablehnend von Gerds Erscheinung, von der herrischen Anmut ihrer Bewegungen, von dem betörenden Lächeln ihrer Lippen.

Dann, als er ihre Hand endlich frei gab, sah er sie an, und sie fühlte, wie in dem Blick dieser ein wenig zugekniffenen Augen eine rücksichtlose, heiße Begierde flackerte, fühlte, daß seine kalten, muskulösen Hände vor Verlangen bebten, ihre Schultern zu umfassen. In plötzlich erwachender Scham wich sie ihm aus.

„Entschuldigen Sie, daß ich Sie erst so spät begrüßen konnte“, sagte sie. „Aber hoffentlich fühlen Sie sich trotzdem recht behaglich.“

Er verneigte sich ein wenig, lächelte vieldeutig:

„Ich habe mich selten so wohl, so — — heimisch gefühlt!“

„Das freut mich!“ nickte sie, und ihre Blicke glitten ungeduldig durch den Raum, sahen auf Garthoff, der plaudernd an einer der Säulen lehnte.

Ein paar Nachzügler, zwei Herren und eine Dame, traten ein. Gerd verabschiedete sich rasch von Morneweg und ging den neuen Gästen entgegen, während er wieder Platz nahm und sich der Unterhaltung zuwandte, die Illers führte.

Nach einer knappen Viertelstunde begab sich die Gesellschaft in den Speisesaal, wo an einer halbkreisförmigen Tafel gedeckt war.

Morneweg verstand jetzt, wo die ungeheuren Summen geblieben waren, die Illers in den letzten Wochen verbraucht hatte. Ihn verblüffte die Einrichtung des großen Raumes, der mit dunkel gebeiztem Eichenholz bekleidet war, die Polstermöbel mit graubraunem Lederbezug, der Kamin aus sienesischem Marmor, die riesigen Gemälde, der empiregrüne, mit gelblichen Mustern durchwirkte Teppich, ihn verblüffte noch mehr das Geschirr, auf dem die Diener die Speisen reichten und das aus getriebenem Silber gefertigt war. Er erstaunte über das kostbare, einheitliche Porzellan, von dem er aß, über die erlesenen Kristallgläser und Schalen über das wunderbare Blumenarrangement, das die Tafel zierte.

Er empfand zum ersten Male den wohligen Genuß, von so kostbarem Geschirr zu speisen und fühlte ein grausames Behagen bei dem Gedanken, daß von ihm dieser ganze Luxus abhängig war.

Er widmete sich mit ganzer Hingabe dem Essen und fand auch noch Zeit, ein bestätigendes oder anerkennendes Wort in die Unterhaltung zu werfen, die seine Tischnachbarin mit ihm führte und die entzückt von ihm war, weil er ihr nicht ein einziges Mal widersprach und ihr doch scheinbar aufmerksam zuhörte. Erst später erfuhr er, daß sie eine Studentin der alten Philologie war und das war für ihn Grund genug, ihr während des ganzen Abends aus dem Wege zu gehen.

Als das Mahl sich dem Ende näherte, beschäftigte er sich mit Gerd, die ihm schräg gegenüber, an Garthoffs Seite saß. Er beobachtete mißtrauisch und hämisch ihr liebenswürdiges Benehmen und versuchte vergebens, Brocken aus der Unterhaltung aufzuschnappen, die sie so lebhaft und fröhlich führte. Er zerbrach sich den Kopf, wer eigentlich ihr Nachbar war, er war ihm bisher noch nicht vorgestellt worden, aber er war weit davon entfernt, sich zu beunruhigen, er fühlte zu sicher, daß Illers vollständig in seiner Hand war, und daß auch Gerd infolgedessen tun mußte, was ihm beliebte.

„Heute abend noch!“ dachte er wieder und wartete ungeduldig darauf, daß man die Tafel aufhöbe.

(Fortsetzung folgt.)

Ein wirksames Mittel.

Die bekannte amerikanische Schauspielerin Miß Dorsby bemerkte mit Entsetzen, daß sie jeden Tag magerer wurde. Sie ging also zu einem Arzt, der in dem Rufe stand, ein gegen Magerkeit sehr wirksames Mineralwasser erfunden zu haben.

„Herr Doktor,“ sagte sie, „was muß ich tun, um stärker zu werden?“

„Nehmen Sie mein Wasser.“

Die magere Schauspielerin quartierte sich in dem Badeetablissement des Doktors ein und trank früh und spät Mineralwasser. Drei Monate vergingen, doch sie wurde nicht stärker.

Sie suchte den Doktor wieder auf und sagte: „Herr Doktor, Ihr Mittel wirkt nicht, ich werde nicht stärker.“

„Warten Sie nur noch ein bißchen,“ beschwichtigte der Arzt.

„Wird es lange dauern?“

„Höchstens vierzehn Tage. Sehen Sie die dicke Dame, die dort im Garten spazieren geht? Als sie zuerst hierher kam, war sie vielleicht noch dünner als Sie!“

„Ich darf also hoffen?“

„Wie gesagt, höchstens noch vierzehn Tage,“ wiederholte der Doktor.

Wieder vergingen sechs Wochen, die Schauspielerin wurde dünner und dünner. Eines Tages, als sie, wie gewöhnlich, ihr Mineralbad nahm, hörte sie im Nebenraum einen Wortwechsel.

„Wahrhaftig, Herr Doktor,“ sagte die dicke Frau, auf welche die Schauspielerin so neidisch war, „ich werde nicht ein bißchen dünner.“

„Haben Sie nur Geduld, gnädige Frau,“ versetzte der Doktor, „Sie haben doch die dünne Dame gesehen, die manchmal im Garten spazieren geht?“

„Jawohl.“

„Nun, das ist eine Schauspielerin, die sich infolge ihrer allzustarken Korpulenz auf einige Zeit von den Brettern zurückziehen mußte. Sie ist in meine Behandlung gekommen, und das Resultat sehen Sie ja selbst. Ich verspreche Ihnen. Sie werden noch dünner werden, als diese Dame.

Als die Schauspielerin diese Worte vernommen, kleidete sie sich an und verließ lautlos das Etablissement.

Belohnte Redlichkeit.

Vor mehreren Jahren starb in Brüssel ein reicher alter Herr, der fast sein ganzes Vermögen einer jungen Fabrikarbeiterin vermacht hatte.

Der Verstorbene war nämlich ein sonderbarer Kauz, der es sich, wie einst Diogenes, zur Aufgabe gemacht hatte, „Menschen“ zu suchen.

So fuhr er täglich in einem Omnibus dieselbe Strecke und setzte sich stets auf den Platz neben den Schaffner. Er vermittelte bereitwillig das Hin- und Hergehen des Geldes, jedesmal aber, wenn der Schaffner Kleingeld herauszahlte, überreichte der alte Herr dem betreffenden Fahrgast die Summe, fügte jedoch unbemerkt u. geschickt immer ein Geldstück aus seiner Tasche hinzu, wie wenn der Schaffner sich geirrt u. zuviel herausgegeben hätte. Dann beobachtete er seine Leute scharf. Die meisten zählten ruhig das Geld nach, merkten den Irrtum, zählten oft noch einmal und steckten dann schmunzelnd den kleinen Gewinn ein. Der Alte wiederholte sein Kunststück oft, aber unter den Vielen war nicht einer, der mit dem Schaffner Mitleid hatte und ihm das zuviel erhaltene Geld zurückgab.

Eines Tages rief aber ein junges Mädchen sofort hastig: „Schaffner, Sie haben mir einen halben Franken zuviel gegeben!“ und gab ihm das Geld zurück. Das Gesicht des alten Herrn verklärte sich. Er verschaffte sich ihre Adresse und hinterließ dem jungen Mädchen eine Erbschaft von einer halben Million.

Das junge Mädchen hat heute eine Villa in Nizza.

Pipperlings Bekehrung

Humoreske von Georg Persich.

Der Herr Direktor Pipperling reiste im Lande umher. Mit der Macht und Kraft seiner Rede wollte er es dahin bringen, daß die Völker der Erde sich nicht mehr bekriegten, sondern in Liebe, Friede und Eintracht miteinander lebten. Freunde, Brüder! Jetzt und immerdar!

Das war schön, und Pipperling fuhr von Ort zu Ort und sprach zum Volke.

So kam er auch nach einem Landstädtchen. Ein „Komitee“ hatte hier, wie anderswo, die nötigen Vorbereitungen getroffen, es hatte auch für den Herrn Doktor im besten Gasthause Quartier besorgt.

Aber die Rede sollte erst am Abend gehalten werden und da es noch Nachmittag war, unternahm Pipperling, nachdem er sich hinlänglich durch Speis' und Trank gestärkt hatte, einen Spaziergang.

Wie friedlich dieses Städtchen anmutete! Hier war fruchtbarer Boden für die Saat, die er ausstreuen wollte. Mit einer Schilderung der freundlichen Eindrücke, die er auf dieser Wanderung gewonnen, wollte er denn auch seinen heutigen Vortrag einleiten.

In Gedanken versunken, achtete er beim Ueberschreiten einer Straße nicht auf ein flinkes Gespann und fast wäre er unter die Räder geraten.

Der Kutscher schimpfte, Pipperling hörte es nicht und ging nicht rascher. Da sauste die Peitschenschnur wie ein Lasso durch die Luft; nicht ganz unbeteiligt gewesen, aber schon war das Gefährt davongerollt, und es blieb ihm nur übrig, seinen Hut wieder aufzulesen.

„Das war wenig rücksichtsvoll!“ murmelte Pipperling. Ein Schutzmann aber zog ein dickes Notizbuch und ersuchte den Doktor um Angabe seiner Personalien.

„Sie werden einen gehörigen Strafbefehl zu gewärtigen haben,“ sagte er streng. „Durch Ihre Schuld wäre ja bald ein schwerer Straßenunfall herbeigeführt worden.“

„Entschuldigen Sie, Herr Schutzmann, der Kutscher ist es doch gewesen.“

„Leugnen Sie nicht, Sie waren es!“

Die Leute lachten schadenfroh, und beschämt ging der Doktor weiter. —

Aus einem Torweg floß das Wasser in wahren Bächen heraus. Reisigbesen kratzten über die Steine und gerade als Pipperling vorbei wollte, kam ein Guß im Bogen auf die Straße geflossen und traf ihn in die Flanke.

„Vorsicht!“ kreischte eine Weiberstimme, aber sie kreischte es zu spät.

„Ich muß doch sagen,“ meinte Pipperling, aus dessen Kleidern es rieselte und tropfte, „ich muß doch sagen, es ist eigentlich keine Art — —“

„Was haben Sie denn hier still zu stehen, wenn ich fege und spüle?“

„Ich habe nicht still gestanden, liebe Frau, ich bin gegangen!“

„Schwindeln Sie nicht noch!“ Und es sah aus, als wollte das muskelkräftige Weib dem Doktor mit dem Besen auf den Leib rücken.

Und wieder lachten die Leute schadenfroh.

„Ich will keinen Streit haben,“ sagte Pipperling, „aber es ist gewiß daß Sie sich irren. Und er setzte seinen Weg fort.

Die Luft war kühl. Er schritt rascher aus, um durch Erhöhung der Körpertemperatur den Trocknungsprozeß zu beschleunigen. Aber bald klapperten ihm die Zähne.

Ein Mann, der vor einem Laden stand, wurde aufmerksam auf ihn.

„Sie sind wohl versehentlich in den Stadtgraben gefallen?“ fragte er. Kommen Sie herein und stellen Sie sich an den warmen Ofen!“

„Sehr menschenfreundlich!“ sagte der Doktor und trat in den Laden. Es war halb Krämerei, halb Schankwirtschaft, im Ofen prasselte ein Feuer. Ja, die Wärme tat wohl.

„Was für einen Schnaps soll ich Ihnen denn einschenken?“

„O danke, ich trinke keinen Schnaps!“

„Aber Sie müssen sich doch auch innerlich ein bißchen erwärmen!“ Und schon hatte er ein Glas gefüllt.

„Danke wirklich, mein Freund!“

„Ach, Sie haben wohl kein Geld —?“

„Doch, das habe ich!“

„Dann können Sie mir ja was abkaufen. Eine Liebe ist der anderen wert.“

„Ich nahm an, daß Sie mich aus Mitgefühl einluden, näherzutreten. Nun will ich Sie auch nicht länger belästigen.“ Und er wollte gehen.

„Den Schnaps müssen Sie bezahlen, und meine Kohlen habe ich auch nicht umsonst!“

Pipperling warf einen größeren Geldschein auf den Tisch und eilte ins Freie. Nein, das war kein Menschenfreund gewesen. Diesmal hatte er sich geirrt.

Durch das Tor ging er auf das Feld hinaus. Dort weidete ein alter Schafhirt seine Herde. Schafhirten waren seit uralter Zeit friedfertige, biedere Menschenkinder. Er wollte mit ihm sprechen.

„Aber da rief ihm der Alte schon von weitem zu: „Machen Sie, daß Sie hier vom Felde herunterkommen! Unbefugten ist das Betreten verboten.“

„Guter Mann, ich habe doch keine bösen Absichten!“

Der gute Mann schwang seinen Hirtenstab, einen derben, dicken Schlehdornknüppel. „Runter!“ und zwei spitzohrige, spitzzähnige Hunde setzten sich in Trab und schossen auf den Herrn Doktor Pipperling los.

Ihm blieb nur die Flucht. Er hatte ja auch einen Stock und hätte sich damit vielleicht der Köter erwehren können, aber nein!

Trotzdem war er etwas mißgestimmt, als er wieder in seinem Gasthause anlangte. Er ließ sich eine Tasse recht heißen Kaffee bringen.

Und da fiel sein Blick auf ein sonderbares Wandbild: Ein Mönch, auf den Schnapphähne in Landsknechtstracht eindrangen, schlug mit einem Buche um sich und drei der Kerle lagen schon am Boden.

„Daran soll etwas wahres sein,“ meinte der Wirt, der den erstaunten Blick seines Gastes auffing. „Hier in der Stadt hat früher ein Kloster gestanden und bei einer Wanderung vor dem Tore ist der Mönch überfallen worden. Er hatte keine andere Waffe bei sich als sein Gebetbuch. Aber es war ein schweinslederner mit schweren Zinnbeschlägen. Durfte er mit dem frommen Buch dreinschlagen? Es ging um sein Leben. Da tat er's, und sieben von den Strauchdieben soll er damit zur Strecke gebracht haben. Ja, unter diesen Mönchen waren sehr streitbare, tapfere Herren, die sich nicht fürchteten. Männer von Schrot und Korn! Hätten wir nur recht viel heute davon!“

Zu anderer Zeit würde Pipperling dagegen geredet haben, jetzt saß er still und rührte nachdenklich mit dem Löffeln in seiner Tasse. Und nachher ging er zu dem Vorsitzenden des Komitees.

„Unsinn! Wir haben uns die Mühe nicht dazu aufgeladen.“

„Es tut mir ja leid, aber ich kann's nicht.“

Da wurde der Mann sehr aufgebracht, ein Wort gab das andere und schließlich sagte er harsch u. barsch: „Am liebsten möchte ich Ihnen eins hinter die Ohren hauen!“

„Sie wollen auch hauen —? Mich hauen — —?“

Doktor Pipperling glaubte auf einmal der sagenhafte Mönch zu sein. Er schob seine „Röllchen“ zurück, ging in Kampfstellung und schrie: „Kommen Sie nur her, ich werd's Ihnen schon geben!“

Der andere wurde kleinlaut. Er hätte es ja nicht so gemeint.

Und Pipperling dachte: Wärest du dem Kutscher, dem Schutzmann, der Scheuerfrau, dem Schnapsausschenker und dem Schäfer auch so entgegengetreten, sie würden dir das wahrscheinlich nicht zu bieten gewagt haben!

Und er reist seitdem nicht mehr im Lande umher, und spricht ihm jemand vom ewigen Frieden, von Liebe und Eintracht, antwortet er tiefsinnig: Jaja, wenn nur die Menschen nicht wären!“

Aphorismen

Wenn die Liebe ein Rausch ist, der braucht sich nicht zu wundern, daß darauf die Ernüchterung folgt.

Freundschaft muß sich durch einen Scheffel Salz hindurchessen. Liebe hält oft eine Schaumspeise für ausreichend.

Liebe macht immer ungerecht — gegen die anderen.

Vom Glück Dauer verlangen heißt die Rose zur Strohblume wandeln.

Gerh. Damerau.

Vermischtes

** Die größten Bäume der Welt. Während man früher annahm, daß Kalifornien das Land zu gelten habe, als das die größten Bäume aufweist, ist man heute zu der Ueberzeugung gekommen, daß die kalifornischen Bäume zwar überaus umfangreich sind, daß sie in Bezug auf Höhe von denen Australiens, und insbesondere von den australischen Eukalyptusbäumen übertroffen werden. Australien besitzt ungefähr vierhundert verschiedene Abarten dieser Familien von Bäumen, die man zumeist unter dem Namen Gummibaum kennt. Die größten dieser Bäume finden sich in Südaustralien und unter ihnen ist namentlich eine Spielart bemerkenswert, deren stark weiße Stämme von hartem Holz in einer Höhe von ungefähr 35 Metern vom Erdboden aufsteigen, und, da sie bis zu dieser Höhe gar keine Zweige haben, mit ihren schneeweißen zarten Schäften den Eindruck von Marmorsäulen machen. Daraus geht schon hervor, einen wie eigenartigen Anblick ein ganzer Wald auf den Beschauer machen muß. Was die Gummibäume anbetrifft, so beträgt deren Durchschnittshöhe 100 Meter. Weit höhere Vertreter der Art findet man aber im südwestlichen Teil von Viktoria, dem sogenannten Gipslande. Hier sind Bäume nicht selten, die 130 Meter hoch emporragen. Es wird sogar behauptet, daß im Innern von Viktoria Gummibäume bis zur Höhe von 160 Metern anzutreffen seien.

** Hausboote. In der Zeit des Wohnungselends in Deutschland können viele Familien froh, wenn sie überhaupt eine Unterkunft finden. Der Zwang hat dazu geführt, daß viele Familien ihr dauerndes Heim haben aufschlagen müssen in Räumen oder an Orten, deren Benutzung als Wohnung vor dem Kriege polizeilich verboten worden wäre. Die Not hat erfinderisch gemacht und auf dem Gebiete des Wohnungswesens seltsame Blüten getrieben. Vielfach müssen in den Städten „Lauben“ als Wohnungen dienen; nicht selten auch „hausen“ dauernd ganze Familien sogar in alten Eisenbahnwagen oder auf alten Kähnen. Nicht der Not, sondern dem Ueberfluß verdanken eigenartige Wohnungen ihre Entstehung, die dem Amerikaner eine liebgewordene Einrichtung geworden sind. Es sind dies die schwimmenden Haushaltungen „auf Zeit“, die als solche freilich nicht so jungen Datums sind wie die Bewohner der alten Welt oft annehmen. Vielfach hat die Flucht aus der Großstadt schon von Jahrzehnten die wunderbarsten Reiseorte und Erholungsstätte gezeigt — nur der Komfort, ohne den nun einmal der moderne Mensch nicht auskommen zu können glaubt, fehlte. Aber die heutige vervollkommnete Technik hilft dem in früher ungeahnter Weise ab. Wer in Amerika Zeit, Geld und [illegible] besitzt oder Erholungen suchen muß, bezieht besonders gern ein Hausboot, das sich auf den Wellen irgendeines der vielen großen Ströme des Landes schaukelt. Vorzüglich sind es die Küstengewässer des westindischen Ozeans, die von ihnen zum Aufenthalt gewählt werden. Für die reichen Amerikaner ist eine Lust, eine Zeit lang auf einem solchen, leichten Fahrzeug unter den rauschenden Bäumen im Lichte der südlichen Sonne zu leben. Vielfach vereinen sich mehrere Familien zu gemeinsamer Wirtschaftsführung. Das Hausboot ist groß genug, sowohl dem einzelnen bequeme Wohnräume zu bieten als auch auf Deck eine angenehme Geselligkeit zu gestatten. Im übrigen sind die Reisenden ja nicht an das „Haus“ gebunden. Sie streifen in den Wäldern umher oder lagern auf den weiten Grasplätzen, die sich hinter diesen ausbreiten, mit nichts weiter beschäftigt als der Arbeit, sich's wohlsein zu lassen.